Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags- und Abends). Sonntags 1—2 Nummern und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei der Post vierteljährl. M. 2.25, Sonntags-Ausgaben im Stadtbezirk vierteljährl. 40 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Eine Beilage „Bücher-Markt", vierteljährlich. Einzelnummern 5 Pfg. Probe-Nummern auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7spaltige Zeile im Hauptverbreitungskreise 15 Pf., bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger", außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 5. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. ✱ Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 598. Krefeld, Freitag, den 19. Oktober 1900 (Ferdinand). 52. Jahrgang.

Mittag-Ausgabe.

✱ Zum Kanzlerwechsel

schreibt uns unser Berliner ✱-Korrespondent, theilweise in Uebereinstimmung, theilweise in Ergänzung unserer eigenen Ausführungen:

„Der Reichskanzler hat sich plötzlich um ein sog. Menschenalter, gerade 30 Jahre, verjüngt. An der Stelle des ehrwürdigen Einundachtzigjährigen steht jetzt ein kraftiger Einundfünfziger.

Fürst Hohenlohe hat sich länger, als man bei seiner Berufung erwartete, auf dem höchsten und schwierigsten Posten gehalten. Trotz seines Alters oder vielleicht wegen seines Alters und der damit verbundenen Eigenschaften? Die junge Kraft, die ihm folgt, wird auch einen Theil dieser Eigenschaften verbrauchen, wenn sie nicht vorzeitig verschlissen werden soll.

Daß ein Greis von 81 Jahren sich nach Ruhe sehnt, ist nur natürlich. Es bleibt aber die Frage bestehen, warum sich Fürst Hohenlohe gerade diesen Zeitpunkt zum Rücktritt erkoren hat. Die Verordnung vom 16. Okt. betreffend die Einberufung des Reichstages hat er noch gegengezeichnet; am Tage darauf hat er den Abschied genommen. Warum hat er die Einberufung nicht seinem Nachfolger zur ersten Amtshandlung überlassen? Wollte er vielleicht noch förmlich bekunden, daß die Verantwortlichkeit für die Verzögerung der Einberufung auf seine Person falle? Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die parlamentarischen Debatten über diesen Punkt, sowie über gewisse überraschende Ereignisse in der Zwischenzeit sich jetzt weniger scharf gegen den obersten Reichsbeamten zuspitzen, wie es beim Verbleiben des Fürsten Hohenlohe geschehen wäre. Die Verschärfung der parlamentarischen Lage war aber nicht allein hierin begründet. Einerseits standen die ungeheuer schwierigen Verhandlungen über Zolltarif und Handelsverträge bevor, andererseits spitzte sich das Verhältniß zwischen Regierung und Zentrum kritisch zu wegen der endlosen Verschleppung der Entscheidung über den wiederholten Reichstagsbeschluß wegen des Jesuitengesetzes. Ferner muß man beachten, daß in der jüngsten Zeit auch Blätter, die sonst regierungsfreundlich und sogar offizios sind, in die Klage über die Unthätigkeit des Reichskanzlers eingestimmt und einen stärkeren Mann verlangt hatten. Vermuthlich hat da etwas hinter den ministeriellen oder höfischen Koulissen gespielt, was das gefüllte Glas der Amtsmüdigkeit zum Ueberlaufen brachte.

Ein freisinniges Blatt meinte, einen Kanzlerwechsel nach Beginn der Reichstagssession habe man gescheut, um nicht den Schein aufkommen zu lassen, als ob die parlamentarischen Verhandlungen entscheidend eingewirkt hätten. Wir möchten annehmen, daß Fürst Hohenlohe bei der Wahl des Zeitpunktes noch mehr Gewicht darauf gelegt hat, daß der richtige Nachfolger gesichert sei. Im Jahre 1897, als die Theilung der Amtsaufgaben und die Vizekanzlerschaft Miquel's auf der Tagesordnung standen, war Fürst Hohenlohe auch schon alt und müde. Aber er gab dem Winke mit dem Zaunpfahl keine Folge. Er ist jetzt gegangen, nachdem er dafür gesorgt, daß Graf v. Bülow sein Nachfolger würde, und zwar nicht bloß als Leiter der auswärtigen, sondern auch der inneren Politik, und zwar in Preußen sowohl wie im Reiche. Findige Berichterstatter haben schon die „Nachricht" aufgebracht, daß Herr v. Miquel an seinen Rücktritt denke. Einen äußerlichen Grund werden sie für diese Neuigkeit schwerlich haben, offenbar haben sie nur aus dem inneren Zusammenhang der Dinge Schlußfolgerungen gezogen, was bei der außerordentlichen Geschmeidigkeit und Zähigkeit des Herrn v. Miquel allerdings gewagt ist.

Fürst Hohenlohe hat das Seinige gethan, indem er sich einen Nachfolger sicherte, dessen Tüchtigkeit allgemeine Anerkennung findet. Einen feindseligen Ton gegen den Grafen Bülow finden wir vorläufig nur in der „Deutschen Tagesztg.", die ihm nicht bloß seine Haltung gegen die scharfen Bestimmungen im Fleischschaugesetze, sondern auch die entschiedene Gegnerschaft gegen den Doppeltarif (Maximal- und Minimaltarif) zum Vorwurf macht. Wir folgern aus dem bisherigen Verhalten und dem gesammten Charakter des Grafen Bülow, daß er in der Zoll- und Handelspolitik die mittlere Linie zwischen den berechtigten Interessen vorurtheilsfrei zu suchen gewillt und in hohem Grade befähigt ist. Die Entscheidung liegt ja schließlich bei der Parlamentsmehrheit. Hoffentlich wird die konservative Partei im Ganzen — abgesehen von einigen Extremen, die eine unmögliche Einseitigkeit betreiben wollen — mit dem ausschlaggebenden Zentrum zusammengehen. Die parlamentarischen Erfolge des Grafen Bülow auf diesen wie auf anderen kritischen Gebieten werden freilich wesentlich davon abhängen, ob er gewisse Ursachen der Verstimmung und des Mißtrauens hinwegzuräumen versteht. Graf Bülow hat schon gezeigt, daß er den „Evangelischen Bund" nicht fürchtet.

Die Nachrufe, welche Fürst Hohenlohe erhält, sind im Allgemeinen wohlwollend und anerkennend. Nur die konservativen Blätter wollen es nicht gelten lassen, daß er die bei seinem Amtsantritt erweckten Hoffnungen erfüllt habe. Unsere Hoffnungen sind auch längst nicht erfüllt, aber wir wollen doch nicht an den Verdiensten des greisen Staatsmannes mäkeln. Die 6jährige Periode kann doch immerhin einige Früchte sehen lassen; die Reform der Militärstrafprozeßordnung ist ein bedeutendes Werk und ein besonderes persönliches Verdienst des Fürsten Hohenlohe, der 1896 auch mit Erfolg einmal Va banque spielte; das bürgerliche Gesetzbuch ist eine Großthat von weltgeschichtlicher Bedeutung. Die friedliche Erledigung der schwierigen Flotte- und Heeresfragen ehrt auch den geschiedenen Reichskanzler. Seine Verdienste im Verhindern wollen wir nicht weiter hervorheben, sondern an die positiven Erfolge nur die Bemerkung knüpfen, daß die opferwillige Mitarbeit des Zentrums im Reichstage von wesentlicher Bedeutung war. Der Nachfolger des Fürsten Hohenlohe wird diese Thatsache gewiß zu würdigen wissen. Er muß eine Sammlungspolitik im richtigen Sinne, nicht in der Miquel'schen Weise treiben, um den nöthigen Rückhalt zu gewinnen.

Ganz im Sinne unserer Ausführungen in der gestrigen Mittagsausgabe äußert sich unser Berliner △-Korrespondent, indem er schreibt:

„Fürst Hohenlohe hat also dem Grafen Bülow den Platz geräumt. Es ist der erste Kanzlerwechsel, der sich glatt und ohne „kritische" Zuckungen vollzieht. Fürst Hohenlohe hat nicht seinen Abschied genommen, weil zwischen ihm und dem Kaiser oder den übrigen Regierungsmitgliedern unausgleichbare Meinungsverschiedenheiten bestanden, sondern weil er alt und müde ist. Der Personenwechsel bedeutet keinen Systemwechsel; darüber ist wohl alle Welt einig. Nicht, daß er eintrat, sondern daß er so spät eintrat, ist das Bemerkenswertheste daran."

Der Auslegung, als ob die Abdankung des Fürsten Hohenlohe auf sein Nichteinverständniß mit der Chinapolitik schließen lasse, die sich in mehreren Blättern findet, tritt unser Korrespondent ebenfalls entgegen, indem er schreibt: „Ohne Zweifel hat er die amtliche deutsche Chinapolitik gebilligt." Er fügt aber zugleich hinzu: „Bestimmt oder beeinflußt hat er sie nicht und fährt dann fort:

„Daß er als 81jähriger Greis nicht mehr die Arbeits- und Thatkraft eines lebenskräftigen Mannes hatte, ist ihm gewiß nicht übel zu nehmen. Aber man sehnte sich doch allgemein mehr und mehr nach einer jüngeren, leistungsfähigen Kraft, und zwar um so lebhafter, je weniger man mit dem Laufe der Dinge zufrieden war. Schon seit Jahren wurde von Zeit zu Zeit der Rücktritt des Fürsten Hohenlohe in nahe Aussicht gestellt, einmal war auch sogar davon die Rede, er wolle sich auf das Altentheil der auswärtigen Politik zurückziehen und Herr von Miquel solle Vizekaiser für das Uebrige werden. Warum ließ er nur seine Kanzlerschaft sozusagen einschlummern, statt zeitig abzutreten, da ihm doch nicht verborgen bleiben konnte, daß er nicht mehr im Stande war, die Zügel fest zu führen? Manche sagen, er sei aus patriotischem Pflichtgefühl geblieben, weil er kommendes Unheil vorausgesehen habe. Andere dagegen meinen, er sei auf dem Posten belassen worden, weil er ein so bequemer Reichskanzler war. Nun, er ist gegangen und wenn er auch Gegner gehabt hat, so wird er doch wohl keine Feinde zurücklassen. Sein stilles Wirken war dazu nicht angethan und ihm gebührt unter allen Umständen dafür Dank, daß er trotz seines hohen Alters die Bürde des Amtes in schwieriger Zeit übernommen, 6 Jahre getragen und geleistet hat, was ihm möglich war."

Ueber den neuen Reichskanzler Grafen v. Bülow heißt es dann weiter:

Graf Bülow, sein Nachfolger, steht im besten Mannesalter, im 52. Lebensjahr. Er kommt nicht als Neuling, da er bereits drei Jahre lang die auswärtige Politik selbstständig geleitet hat, so weit davon bei uns die Rede sein kann. Wie er über die innerpolitischen Fragen denkt, darüber weiß man eigentlich so gut wie nichts. Natürlich ist er konservativ, wie er aber zu den wirthschaftlichen und sozialpolitischen Bestrebungen der konservativen Partei steht, ist unklar. Die Landbündler haben ihn immer mit großem Mißtrauen betrachtet. Ob er der rechte Mann auf dem Reichskanzlerposten ist? Das Amt ist einerseits in Rücksicht auf den Kaiser, andererseits in Rücksicht auf die Parteien ein sehr schwieriges. Ob er den Anforderungen gerecht werden wird, die man im Lande an einen Reichskanzler stellt, muß die Erfahrung lehren. Man will vor allem einen „starken Mann" sehen und hat dabei seine ganz speziellen Gedanken, nach welcher Richtung hin die „Stärke" vor allem gezeigt werden muß. Daß Graf Bülow Proben in dieser Hinsicht abgelegt hätte, ist bisher nicht bemerkt worden. Mit dem Reichstage hat er sich trefflich zu stellen gewußt. Fürst Hohenlohe war bekanntlich nichts weniger als ein oratorisches Talent. Graf Bülow dagegen hat ein Rednertalent, das wir beinahe gefährlich nennen möchten. Wir sind überzeugt, Fürst Hohenlohe wäre keine sechs Jahre im Amte geblieben, wenn er etwa so redegewandt und redelustig gewesen wäre, wie Graf Caprivi; denn er hätte sich längst im Kampfe der Interessen die erbittertsten und einflußreichsten Feinde auf den Hals gesetzt. Graf Bülow mag zusehen, daß er sich nicht in weniger als sechs Jahren um sein Amt redet.

✧ **Berlin,** 18. Okt.

Der Kanzlerwechsel, von dem man seltener Weise in Berlin die erste Nachricht auf dem Umwege über Köln erhielt, wurde heute Morgen in einer Sonderausgabe des „Reichsanz." in der mitgetheilten Form bekannt gegeben. Die Abendausgabe des „Reichsanz." veröffentlicht folgendes kaiserliche Dankschreiben an den Fürsten Hohenlohe:

„Mein lieber Fürst!

So ungern Ich Sie auch aus Ihren bisherigen Stellungen im Reichs- und Staatsdienst scheiden sehe, so habe Ich doch geglaubt, Mich nicht länger dem Gewichte der Gründe, welche Ihnen die Befreiung von der Bürde Ihrer verantwortungsreichen Aemter wünschenswerth erscheinen lassen, verschließen zu dürfen. Ich habe daher Ihrem Antrage auf Dienstentlassung mit schwerem Herzen stattgegeben. Es ist Mir Bedürfniß, Ihnen bei dieser Gelegenheit, wo Sie im Begriffe stehen, eine lange und ehrenvolle Dienstlaufbahn abzuschließen, für die langjährigen treuen und ausgezeichneten Dienste, welche Sie in allen Ihnen übertragenen Stellungen dem Reiche und Staate, sowie Meinen Vorfahren und Mir mit aufopfernder Hingebung und unermüdlicher Pflichttreue unter den schwierigsten Verhältnissen geleistet haben, Meinen wärmsten Dank noch besonders auszusprechen. Möge Ihnen nach einer so thatreichen Vergangenheit durch Gottes Gnade ein langer und glücklicher Lebensabend beschieden sein. Als äußeres Zeichen Meiner Anerkennung und Meines dauernden Wohlwollens verleihe Ich Ihnen den hohen Orden vom Schwarzen Adler mit Brillanten und lasse Ihnen dessen Insignien hierneben zugehen.

Ich verbleibe

Ihr wohlgeneigter und dankbarer
Kaiser und König
Wilhelm, I. R.

Homburg v. d. H., den 17. Oktober 1900."

Wiewohl der Rücktritt des greisen Kanzlers oft als bevorstehend angekündigt worden war und naturgemäß nicht lange mehr auf sich warten lassen konnte, ist man doch jetzt davon etwas überrascht worden. Ziemlich einig ist man darüber, daß dem Personenwechsel eine besondere politische Bedeutung nicht zukomme, sondern der Anlaß solle in dem hohen Alter des Fürsten Hohenlohe zu suchen sein. Dagegen würde es auch nicht sprechen, daß er vor Kurzem noch nicht an den Rücktritt gedacht haben soll. Er kann unterdeß zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß es doch nicht mehr gehe und er einer jüngeren Kraft den Platz räumen müsse. Er hatte, wie die „Nat.-Ztg." berichtet, noch nach der Rückkehr aus Wien die Absicht geäußert, eine Kundgebung zu veröffentlichen, durch die er die Nichteinberufung des Reichstages begründen und ferner konstatiren wollte, daß die China-Politik des Grafen Bülow im vollen Einverständniß mit ihm, dem Fürsten Hohenlohe, geführt worden; er wollte also weiter politisch wirken. Die körperliche Gebrechlichkeit machte sich bei ihm aber so fühlbar, daß er darauf verzichtete und den Entschluß des Rücktritts faßte.

Wie friedlich und ruhig es in Homburg hergegangen ist, erhellt schon daraus, daß der alte und der neue Kanzler am Mittwoch an der kaiserlichen Mittagstafel theilnahmen, nachdem sie vorher eine längere Besprechung miteinander gehabt hatten. Wenn der „Vorwärts" von einer „Flucht vor der Verantwortung" redet, als habe Fürst Hohenlohe nicht mehr gewagt, vor den Reichstag zu treten und dort die China-Politik zu vertheidigen, so ist das offenbar eine ganz unhaltbare Verdächtigung.

Die Nachrufe, die dem Scheidenden in der Presse gewidmet werden, sind im allgemeinen wohlwollend. Man erkennt an, daß Fürst Hohenlohe trotz seiner Jahre sich als Kanzler manches Verdienst erworben und manches erfreuliche geleistet habe. Man betont aber auch, daß er in den letzten Jahren mehr und mehr an Einfluß und Kraft verloren und schließlich auch nicht mehr dem Namen nach Leiter der deutschen Politik gewesen sei.

---

11)

✱✱ Harms Söhne.

Original-Roman von August Schacht.

„Ja", entgegnete Kurt mit eisiger Ruhe, „nun, da Du mir zu glauben scheinst, daß der Baron der Vater des Rennschwindels war, wirst Du wohl auch annehmen, daß meine anderen Behauptungen nicht aus der Luft gegriffen sind. Baron Waldemar von Greven ist nämlich einer der bekanntesten und berüchtigsten Hochstapler, die es auf dem Kontinent gibt. Es hat bisher immer nur an Gelegenheiten gemangelt, ihn dingfest zu machen."

„Aber Kurt, wie konntest Du —"

„Dies entdecken, willst Du fragen", unterbrach Kurt ihn. „Auf sehr einfache Art und Weise. Ich, der Fremde, sah Deinen Verkehr mit dem Baron und die Verlobung mit seiner Schwester mit unparteiischen, aber desto wachsameren Augen an. Es gelang mir, verschiedenes Material über das Leben, das Bruder und Schwester schon seit Jahren führen, zu sammeln."

„Eugenie, seine Schwester, meine Braut, doch gewiß nicht mit?"

„Ja, auch sie. Ob sie wußte, woher ihr Bruder Geld zu dem üppigen Leben nimmt, das die beiden führten, vermag ich nicht zu sagen. Doch hier hast Du nähere Auskünfte."

Er überreichte seinem Vetter einige Briefe, die er seiner Brieftasche entnahm.

„Ich wußte, daß über kurz oder lang die Stunde kommen würde, in welcher ich Dir meine Beobachtungen mittheilen konnte. Nun ist sie gekommen. Der saubere Baron von Greven ist weiter nichts, als ein Fälscher und Falschspieler, der wohl ins Zuchthaus, aber nicht in die Gesellschaft anständiger Menschen gehört."

Fritz nahm die Briefe, sah sie an und saß einen Augenblick nachdenklich da. Diese Mittheilung hatte ihn mehr erregt, als er sich merken lassen wollte. Daß sein zukünftiger Schwager ein Fälscher war, hatte auch er erfahren, aber er glaubte, diese That bezöge sich nur auf einen Wechsel, dessen Einlösung der Verwandte vom Verwandten wohl erwarten durfte.

„Wozu räthst Du mir denn?" fragte er endlich langsam und leise.

„Mach reinen Tisch mit ihm!" entgegnete Kurt bestimmt. „Er hat den Schauplatz seines Schwindels bereits verlassen, er ist in der Stadt. Fahre sofort zu ihm, oder noch besser, laß mich mit Dir fahren, und führe eine Aussprache herbei, die auf alle Fälle herbeigeführt werden muß."

„Und Eugenie?" fragte Fritz.

„Die überlaß nur meinem Vater. Er wird sie sicher zur Stadt zurückgeleiten. Noch sind drei Rennen zu laufen, diese Zeit genügt für die Aussprache. Eugeniens Gegenwart würde nur störend wirken."

Wieder dachte Fritz einen Augenblick nach.

„Gut, es sei!" sagte er dann und gab sich Mühe, seiner Stimme einen festen Klang zu geben.

In scherzhaftem Ton, zu dem er sich zwang, verabschiedete er sich von seiner Geliebten. Eugenie kannte den harten Sinn ihres zukünftigen Schwiegervaters, deshalb erschien ihr die Ausrede glaubwürdig, daß Fritz noch im Geschäft zu thun habe.

Eiligen Schrittes gingen Fritz und Kurt von der Rennbahn zur Haltestelle der Dampfstraßenbahn. In vierzig Minuten waren sie auf dem Rathhausmarkt.

Zum Glück trafen sie den Baron noch an. Er war im Begriff auszugehen. Der Besuch schien ihm nicht besonders angenehm zu sein, denn mit einer gewissen Hast räumte er verschiedene Papiere auf die Seite, die auf dem Tisch gelegen hatten.

Förmlich verneigte er sich vor Kurt, mit dem er noch nicht bekannt gewesen war, dann bemerkte er nachlässig seinen Besuchern:

„Nehmen Sie bitte Platz. Nun, Fritz, womit kann ich Dir dienen? Hast Du etwa auf der Rennbahn am Toto Dein Geld verloren und kommst nun, um bei mir, der ich augenscheinlich mehr Glück hatte, eine kleine Anleihe aufzunehmen?" fragte er scherzend.

„Ich komme nicht um mit Dir zu scherzen", sagte Fritz ernst, „sondern um eine recht wichtige Angelegenheit mit Dir zu ordnen. Aus diesem Grunde habe ich auch meinen Vetter Kurt gebeten, mit mir zu kommen, da es mir doch zweckmäßiger erschien, wenn wir bei unserer Unterredung einen Zeugen haben, der eingeweiht ist."

„Oho, das klingt ja recht feierlich!" bemerkte der Baron.

„Spotte nur nicht!" erwiderte Fritz. „Du wirst bald den Ernst der Sache kennen lernen. Sage mir, stehst Du mit dem Schwindel auf der Rennbahn in Verbindung?"

Fritz war bei diesen Worten aufgestanden, auch der Baron hatte sich erhoben und maß sein Gegenüber mit blitzenden Augen.

„Und wenn ich Dir die Antwort verweigere, was dann?" kam es scharf von seinen Lippen.

„Dann weiß ich, was ich von Dir zu halten habe. Deshalb noch einmal, „Ja" oder „Nein"?"

„Ich gebe Dir keine Antwort."

„Dann sind wir meines Erachtens mit einander fertig. Komm Kurt", wandte er sich an diesen. „Uns bleibt weiter nichts zu thun übrig."

„Nein, noch einen Augenblick", donnerte Waldemar von Greven. „Mit welchem Recht mischest Du Dich in meine Privatangelegenheiten?"

„Mit welchem Recht?" fragte Fritz. „Mit dem Recht des Schwagers. Glaubst Du vielleicht, es kann mir einerlei sein, wenn der Bruder meiner Braut ein Schwindler, ein Betrüger ist?"

„Wäge Deine Worte, oder ich vergesse, wer vor mir steht. Ich hätte mit mir reden lassen, wenn Du allein zu mir gekommen wärest. Aber da Du mir in Gegenwart dieses Herrn beleidigende Worte ins Gesicht schleudertest, muß ich die weitgehendste Genugthuung verlangen."

„Die nicht nöthig thut", fiel Kurt ein, indem er seinen Hut nahm und Fritz aufforderte, seinem Beispiel zu folgen. „Wir haben die untrüglichsten Beweise in Handen, daß Sie Fälscher und Falschspieler sind."

Der Baron wollte sich auf Kurt stürzen, aber Fritz hielt ihn zurück.

„Wir verlangen von Ihnen, daß Sie sofort abreisen und sich nie hier wieder sehen lassen. Sollten Sie unserem Befehle, denn von Wunsch kann hier keine Rede mehr sein, nicht nachkommen, so haben Sie sich die Folgen selbst zuzuschreiben."

Er hatte den zögernden Fritz, der gern noch einige Worte gesagt hätte, zur Thür gezogen. Ohne Abschied verließen beide die Wohnung des Barons.

„Das sollt Ihr mir büßen, hochmüthiges Volk", rief Waldemar v. Greven und ballte drohend die Hände, „ich werde mich rächen!"

---

9. Kapitel.

Treue Freundschaft.

Der alte Petersen lebte ziemlich zurückgezogen. Eigentlichen Verkehr hatte er fast garnicht, sondern einmal wöchentlich ging er in seine Stammkneipe, die Weinhandlung von Engelke in der Rosenstraße, an den anderen Abenden blieb er zu Hause im Familienkreise. Auch sein Sohn Hans liebte nicht das Wirthshausleben, auch ihm war es am liebsten, wenn er daheim im traulichen Stübchen bei seinen Eltern sitzen konnte.

Petersen hatte auf dem Pferdemarkt sein Heim aufgeschlagen. Hier wohnte er schon seit dreißig Jahren, seit seiner Hochzeit, gewiß ein seltenes Zeichen in einer Zeit, in welcher alles mehr oder weniger die Veränderung liebt und selten lange an einem Platze ausharrt.

Petersens Wohnung war eines der wenigen Häuser dieser Gegend, die bei dem großen dreitägigen Brande verschont geblieben waren. Das alterthümlich gebaute Haus mit den vorspringenden Stockwerken erinnerte an frühere Jahrhunderte, die nun schon alten Leute hatten sich daran gewöhnt, ihnen kamen die modernen Bauten, die nach den Maitagen 1842 aus der Erde schossen, unheimlich vor. In solchen Häusern hatten sie vor dem Brande gelebt, sie hatten sie in Asche versinken sehen, und wie so viele alte Hamburger hatten auch diese beiden braven Alten um den Verlust an Menschenleben und Gut getrauert und geglaubt, die Vaterstadt werde sich von diesem Schlage nicht wieder erholen.

So lebendig stand die Katastrophe noch vor Petersens Augen, daß er oft und gerne den Brand der Stadt erzählte. Er selbst hatte damals mitgeholfen, um das graue Schicksal von der geliebten Vaterstadt abzuwenden — alles vergeblich. Er hatte die stolze Pyramide des Petrikirchthurmes herabstürzen sehen und das Sterbelied des Glockenspieles „Allein Gott in der Höh sei Ehr!" hatte sich seinem Gedächtniß mit unwiderstehlicher Kraft eingeprägt. Der gewaltige Kampf des Elementes mit den Menschen hatte ihn von der Ohnmacht des Irdischen überzeugt, und diesem Glauben war er treu geblieben.

Alle Liebe und Sorgfalt hatten Mann und Frau auf die Erziehung ihrer Kinder verwendet, sie hatten nicht mit dem Schicksal gehadert, als es ihnen alle bis auf den einen, ihren Hans, nahm.

Schätze hatte die Familie nicht sammeln können, aber Noth brauchte sie auch nicht zu leiden, es herrschte jener gut bürgerliche Wohlstand, den man heute leider viel zu wenig findet.

Mit peinlicher Sorgfalt hielt Frau Petersen den kleinen sauberen Hausstand in Ordnung, nichts konnte sie mehr erbosen, als wenn einmal eine der kleinen Sophadecken verschoben wurde, oder wenn einer der Bewohner nicht seine Stiefel vor der Thür reinigte. Vater und Sohn kannten diese Eigenart der Alten, und kamen ihr nach, denn diese

Natürlich tadeln und loben je nach dem Parteistandpunkte die einen diese, die andern jene seiner Thaten.

Sehr schlecht ist die „Deutsche Tagesztg." auf ihn zu sprechen. Sie sei in dem Vertrauen, das sie ihm bei seinem Amtsantritt entgegengebracht, getäuscht worden; er sei ein Gegner ihrer Bestrebungen gewesen und habe für die Wichtigkeit der agrarischen Fragen und der Mittelstandsbewegung kein Verständniß gehabt; seine Amtsführung auf wirthschaftlichem Gebiete stehe unter dem Zeichen der Unfruchtbarkeit und Unzulänglichkeit. Die „Kreuzztg." urtheilt wesentlich milder, wenn freilich auch ihre Hoffnungen durch ihn erfüllt worden sind. Daß die Konservativen ihn gestützt und zu stürzen gesucht hätten, bestreitet sie entschieden. „Gewiß sei während seiner Amtsführung manch tüchtiger Wurf gelungen; daneben habe es aber auch an den bedenklichsten Schwankungen nicht gefehlt. — Graf Bülow wird in der Presse ziemlich allgemein freundlich aufgenommen. Nur weiß man nicht, was man auf dem Gebiete der inneren Politik an ihm haben wird und äußert sich daher sehr zurückhaltend. Man wünscht, daß er auch wirklich der leitende Staatsmann sein möge und hat dann, je nach dem Parteistandpunkte, sehr verschiedene Anliegen an ihn zu richten. Sehr mißtrauisch ist die „Deutsche Tageszeitung." Sie fürchtet, daß er geneigt sein werde, auf Kosten der nationalen Arbeit Zugeständnisse an das Ausland zu machen, und kündete ihm für diesen Fall Kampf an. Die „Kreuzzeitung" äußert mehr Vertrauen. Im Auslande bringt man dem neuen Reichskanzler durchaus Vertrauen entgegen, wie die ausländischen Preßstimmen bezeugen. — Wer der Nachfolger des Grafen Bülow als Staatssekretär des Auswärtigen werden wird, steht noch nicht fest. Namen werden mehrere genannt, an erster Stelle der des Unterstaatssekretärs Frhr. v. Richthofen. Mehrfach wird die Frage aufgeworfen, ob der Kanzlerwechsel, der zugleich ein Ministerpräsidentenwechsel in Preußen ist, hier noch weitere Personaländerungen zur Folge haben werde. Besonders neugierig ist man, was Herr v. Miquel thun wird. Als Kuriosum sei erwähnt, daß ein Blatt ein in kaufmännischen Kreisen Berlins umlaufendes Gerücht verzeichnet, für den Fall des Rücktritts Miquels sei der freisinnige Reichstagsabg. Bankdirektor Dr. Siemens als sein Nachfolger in Aussicht genommen.

Deutschland.

‡ **Berlin,** 18. Okt. Der „Reichsanz." veröffentlicht die noch vom Fürsten Hohenlohe gegengezeichnete kaiserliche Verordnung, wodurch der Reichstag zum 14. November einberufen wird. — Zur Ausführung des den fakultativen Achtuhr-Ladenschluß behandelnden § 139f der Gewerbeordnungs-Novelle sind der „N. Allg. Ztg." zufolge kommissorische Berathungen zwischen den betheiligten Reichs- und preußischen Ressorts eingeleitet, nach deren Beschluß das Erforderliche alsbald veranlaßt werden wird. — Der Kolonialrath wird, wie ein Berichterstatter meldet, erst Ende November zusammentreten.

* **Gegen die Wohnungsnoth** empfehlen die „Berl. Pol. N." das nicht mehr neue Mittel, den Zuzug nach den Großstädten an die Bedingung zu knüpfen, daß der Neuanziehende über eine den Bedürfnissen seiner Familie entsprechende Wohnung verfüge. Die „Deutsche Tageszig." ist entzückt, das habe sie immer für das einzig wirksame Mittel erklärt. Wir wollen abwarten, ob die preußische Regierung ein Gesetz dieses Inhalts vorlegt. Daß es eine Mehrheit finden würde, bezweifeln wir einstweilen. Jedenfalls würde es nichts nutzen, denn es wurde nicht durchführbar sein. Ein solcher Versuch, die ländlichen Arbeiter an die Scholle zu fesseln, würde an den realen Verhältnissen scheitern.

* **Potsdam,** 18. Okt. Zum heutigen Geburtstage des Kaisers Friedrich ließen der Kaiser und die Kaiserin durch Geheimrath Meißner einen prachtvollen Kranz von Tuberosen und Veilchen im Mausoleum bei der Friedenskirche niederlegen. Um 11 Uhr fand im Neuen Palais Gottesdienst statt, welchem Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Luise beiwohnten.

* **Leipzig,** 18. Okt. Zur Einweihung des Völkerschlacht-Denkmals wird uns weiter gemeldet: Nach dem Eintreffen des Festzuges auf dem Festplatze begann der Weiheakt, an welchem die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, sowie das gesammte Offizierkorps theilnahmen. Der „Siegesgesang der Deutschen nach der Hermannschlacht", von über tausend Sängern gesungen, leitete die Feier ein. Hierauf hielt Oberbürgermeister Troenblin die mit einem Hoch auf den Kaiser, den König von Sachsen und die deutschen Bundesfürsten schließende Festansprache, der eine Ansprache des Vorsitzenden des deutschen Patriotenbundes, Clemens Thieme, folgte. Sodann wurde die Urkunde über die Grundsteinlegung verlesen, in welcher die Geschichte der Denkmalsgründung dargelegt wird, worauf die Urkunde nebst Münzen, Leipziger Zeitungen und einigen andern Schriftstücken dem Grundstein einverleibt wurde. Alsdann hielt Geh. Kirchenrath Dr. Punk die Weiherede, nach welcher 16 geladene Ehrengäste unter Salutschüssen die Hammerschläge thaten. Während des Weheaktes läuteten die Glocken. Der Choral „Nun danket alle Gott" schloß die Feier.

---

drei Leute wurden durch herzliche innige Liebe zu einander hingezogen.

Seit fast einem Menschenalter war der alte Petersen im Geschäft von Harms Söhne thätig. Er hatte hier seine erste Stelle als Laufbursche eingenommen, um seine Eltern durch die paar Schillinge Wochenlohn zu unterstützen, die er erhielt. Später hatte er hier gelernt, dann war er im Geschäft geblieben, heute war er der erste Buchhalter und der Vertraute des Chefs, soweit man bei Klaus Harms von einem Vertrauten sprechen konnte.

Der innigste Wunsch beider Eltern war gewesen, daß Hans einmal seines Vaters Stelle einnehmen werde. Anfangs war auch alles gut gegangen, bis Hans eines Tages erklärt hatte, nicht mehr bei Harms Söhne bleiben, sondern auf eigene Rechnung und Gefahr Geschäfte machen zu wollen. Es war den Alten nicht möglich gewesen, von ihm die Gründe seines Ausscheidens zu erfahren, und die Mutter, die ihren Liebling etwas verzogen hatte, sagte zu ihrem Mann, in ihrem heimischen Idiom, dessen sie sich gern bediente:

„Lat man denn Junge, Vatter, he wert, wat he will, ick heff Vertrauen tau em."

Dabei war es denn auch geblieben, der Alte hatte sich stillschweigend, wenn auch kopfschüttelnd in den Wunsch seiner Frau gefügt. Hans eröffnete in der Schauenburgerstraße ein Kommissions- und Agenturgeschäft, das sich infolge seiner regen Thätigkeit und seines eisernen Fleißes bald großer Beliebtheit erfreute, da man die Gründe zu kennen glaubte, die ihn aus der Firma Harms Söhne vertrieben hatten. Von seinen Eltern trennte Hans sich nicht, sondern er wohnte nach wie vor bei ihnen, nahm bei ihnen das Mittagessen ein und verplauderte mit ihnen die freien Abende.

(Fortsetzung folgt.)

Oesterreich.

* **Pest,** 18. Okt. Im Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses erwiderte Ministerpräsident v. Szell auf eine Anfrage des oppositionellen Abg. Komjathy betr. China, die österreichisch-ungarische Monarchie habe in China Interessen und habe sich nicht von der Aktion der Mächte ausschließen können. Hinsichtlich des Maßes der Theilnahme an der Aktion habe der Minister des Auswärtigen den richtigen Mittelweg eingeschlagen. Auf eine Anfrage Komjathys wegen der Rüge an den Erzbischof Stadler erklärt Szell, jener an den Erzbischof gerichtete Brief sei eine eigentliche Kundgebung des Königs gewesen; derselbe habe keiner Gegenzeichnung bedurft. Die Veröffentlichung sei von politischen Gesichtspunkten aus erfolgt, für welche sowohl der gemeinsame Finanzminister v. Kallay als auch er selbst die Verantwortung übernehmen.

Niederlande.

* **Haag,** 18. Okt. Die Königin Wilhelmina und ihr Verlobter, Herzog Heinrich, kommen am Sonntag auf einen Tag hierher. Dem Herzog wurde das Großkreuz des niederländischen Löwen-Ordens verliehen.

Amerika.

* **New-York,** 18. Okt. Dem „New-York Herald" wird von seinem Korrespondenten in Rio de Janeiro gemeldet, ein Italiener Namens Angelo Manetti, bekannt als Freund der Mörder des Präsidenten Carnot und des Königs Humbert, sei verhaftet worden unter der Anschuldigung, an einem Komplott zur Ermordung des Präsidenten der Republik Brasilien betheiligt zu sein.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Köln,** 18. Okt. Die heutigen Verhandlungen der rheinischen Bauvereine, welchen auch Herr Oberbürgermeister Becker beiwohnte, leitete Herr Geschäftsführer Greyschel (Düsseldorf) mit einem Vortrage über die Aufgaben der gesetzlichen Revision der Baugenossenschaften ein. Bereits vor Inkrafttreten des Genossenschaftsgesetzes von 1889 hatte sich bei den Genossenschaften das Bedürfniß geltend gemacht, zur Erzielung einer richtigen Geschäftsführung eine Revision von einer Persönlichkeit ausüben zu lassen, die außerhalb der Genossenschaft stand und befähigt war, den Genossenschaften die richtigen Wege zur Erreichung ihrer Aufgaben zu zeigen. So entstanden die Revisionsverbände, welche das Genossenschaftsgesetz obligatorisch machte. Das Gesetz verlangt allerdings nicht den Anschluß der Genossenschaft an einen Revisionsverband, aber es bestimmt, daß die einem solchen nicht angehörenden Genossenschaften sich durch einen vom Gericht bestellten Revisor nachprüfen lassen müssen. Die Geschäftsführung der Baugenossenschaften weicht von derjenigen der Kredit- und Konsumgenossenschaften wesentlich ab. Zur richtigen Leitung derselben gehört sowohl Kenntniß der Buchführung, Kenntniß von größeren Geschäften, Ortskenntniß bei Auswahl von Baugrundstücken, technisches Können und soziales Verständniß. Auch die Aufgaben der Verwaltungsorgane eines Bauvereins sind ganz andere, als bei sonstigen Genossenschaften, und auch der rechtskundige Beamte muß bei seinen Revisionen von wesentlich anderen Gesichtspunkten ausgehen, als wenn es sich um Revision eines Kredit- und Konsumvereins handelt. Die Baugenossenschaften arbeiten bereits mit einem erheblichen Betriebskapital, weshalb nöthig ist, daß vorsichtig und mit Sachkenntniß gearbeitet werde. Der Aufsichtsrath muß den Vorstand überwachen, er muß die Kassen- und Buchführung prüfen. Der Revisor hat zu prüfen, ob das Unternehmen eine gesunde finanzielle Grundlage hat, ob die Organe in richtiger Weise gewählt sind und ob sie richtig funktioniren. Der Revisor hat ferner darauf zu achten, daß die Aufstellung der Bilanz richtig erfolgt. Eine kalkulatorische Prüfung der einzelnen Geschäfte kann dem Revisor in der Regel nicht zugemuthet werden. Auf der Versammlung des Verbandes deutscher Baugenossenschaften in Weimar wurde die Bedeutung der gesetzlichen Revision ebenfalls hervorgehoben und namentlich darauf verwiesen, daß damit nicht nur den Baugenossenschaften selbst ein großer Dienst erwiesen, sondern auch den Versicherungsanstalten, die Hypotheken über die Mündelgrenze bezeben, eine Sicherheit geschaffen wird, daß aber ferner der Revisor für Baugenossenschaften gewissermaßen ein Spezialist sein müsse. In der Rheinprovinz besteht der Revisionsverband des Rheinischen Genossenschaftsverbandes, dem beizutreten allen Genossenschaften empfohlen werden kann. Im deutschen Genossenschaftswesen gebührt auch der Revisionsthätigkeit ein erheblicher Antheil daran, daß ersteres allgemeines Vertrauen genießt und zu so hoher Blüthe gelangt ist. — In der Diskussion, an der sich die Herren Fabrikbesitzer Harperath (Köln), Rechnungsrath Merklinghaus (Bonn), Rektor Gudhoff (Köln-Riehl), Stüngges (Rheydt), Schumacher (Wald), Kettling (Duisburg) betheiligten, wurden mehrere Anfragen bezüglich der Eintragung der Werthe in die Bilanz, der Nothwendigkeit der Revision u. s. w. gestellt, welche Herr Greyschel in sachgemäßer Weise beantwortete. Ueber die Organisation der Beitragseinziehung in den Baugenossenschaften äußerte sich Herr Geschäftsführer Kettling (Duisburg). Die freiwillige Beitragseinziehung mit Annahme von Spareinlagen sei nach den in Duisburg gemachten Erfahrungen zu empfehlen. Die Duisburger Genossenschaft, welche bisher 193 Wohnungen errichtete, hat bei dieser Art der Beitragseinziehung gute Erfahrungen gemacht. In der Besprechung wurde Vorsicht in der Aufnahme von Mitgliedern anempfohlen, da es oft vorkomme, daß sich bei Gründung von Baugenossenschaften viele als Mitglieder einzeichnen, die später, weil sie mit ihren Beiträgen im Rückstande bleiben, wieder gestrichen werden müssen. Durch Anschluß an christliche Arbeitervereine haben die Baugenossenschaften gute Ergebnisse erzielt. In kleineren Gemeinden würde sich das Abholen der Beiträge empfehlen. In Krefeld hat man auf Annahme von Spareinlagen verzichtet und nur Geschäftsantheile ausgegeben, wodurch in elf Monaten 56,000 M aufgebracht wurden.

Von dem Vertreter der gemeinnützigen Baugenossenschaft „Grundstein" in Essen-Altendorf wurden lebhafte Klagen über mangelndes Entgegenkommen seitens der dortigen städtischen Verwaltung geführt. Unbegreiflicher Weise erachte diese einen Nothstand im Wohnungswesen als nicht vorliegend. Die Baugenossenschaft sei in Folge dieses Standpunktes in eine Kalamität gerathen, indem sie auf die Arbeiter angewiesen sei und diese die nöthigen Kapitalien nicht aufzubringen vermöchten. Um den Verein vor dem Ruin zu retten, sei eine Unterstützung durch die Landesverwaltung sehr zu wünschen. Zum Schluß der Verhandlungen wurde, laut „Köln. Volksztg.", die Besprechung verschiedener bautechnischer Fragen wieder aufgenommen.

Gegen 12½ Uhr wurden die Verhandlungen vom Herrn Landesrath Brandts mit Dank an die Vertreter der Minister, der Regierungen, die Stadt Köln, die Referenten und Theilnehmer der Versammlung geschlossen.

Gerichtszeitung.

W **Düsseldorf,** 18. Okt. Strafkammer. Tagelöhner Hermann D. aus Kaiserswerth hat am 26. August in Düsseldorf unvorsichtigerweise einen Knaben mit einer Pistole geschossen. Die Strafkammer verurtheilte ihn zu 100 M. Geldstrafe ev. 20 Tagen Gefängniß. — 50 M. Strafe muß der Droschkenkutscher Peter C. zu Düsseldorf bezahlen, weil er mit seiner Droschke mit einem Wagen der Straßenbahn zusammengefahren ist. — Der Bilderhändler Reinhold M. zu Düsseldorf hat die Kunstfreunde dadurch betrogen, daß er Oelgemälde, die der Atelierdiener August L. stahl, mit Namen hervorragender Maler versehen ließ und dann für echt verkaufte. Er mißbrauchte so die Namen Munde, Klein-Chevalier und Gehrts. Wegen Urkundenfälschung und Betrugs wurde er mit 18 Monaten Gefängniß bestraft und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre aberkannt. Die Wittwe Sch. erhielt wegen Beihülfe 30 M. Geldstrafe, der Atelierdiener August L. wegen Diebstahls 3 Wochen Gefängniß. — Zu 18 Monaten Gefängniß wurde Handlanger Otto Kr. aus Düsseldorf verurtheilt, der den Handlanger Ludwig Th. durch sieben Messerstiche mißhandelt hat.

‡ **Kempen,** 17. Okt. Schöffengericht. Der Bleicher Heinrich St. aus Roermond, welcher in Gemeinschaft mit dem Kunstgärtner Johann H. seinem Arbeitgeber die Materialien zu zwei Fenstervorsätzen entwendet hatte, wurde zu 1 Tage Gefängniß verurtheilt. — Anton W. Milchhändler zu Süchteln hatte am 2. Juni in Tönisberg und Hüls verfälschte Milch verkauft; er erhielt eine Geldstrafe von 15 M. event. 3 Tagen Gefängniß.

* **Konitz,** 18. Okt. In dem Prozeß gegen 9 Personen, die der Theilnahme an den tumultuarischen Vorgängen vom 10. Juni d. J. beschuldigt waren, erfolgte heute das Urtheil. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage in Betreff des Arbeiters Kniebel wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, ferner in Betreff des Arbeiters Goz und der Lehrlinge Gierschewski und Werner wegen einfachen Landfriedensbruchs unter Berücksichtigung, daß diesen Lehrlingen die erforderliche Einsicht in die Strafbarkeit ihrer Handlungen gefehlt habe, und schließlich in Betreff des Knechtes Gohr wegen schweren Landfriedensbruches. Allen wurden mildernde Umstände zugebilligt. Das Urtheil lautete gegen Kniebel auf fünf Monate Gefängniß unter Anrechnung von vier Monaten Untersuchungshaft, gegen Goz auf fünf Monate Gefängniß unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft, gegen Gohr auf neun Monate Gefängniß. Die beiden Lehrlinge wurden ihren Familien überwiesen. Die anderen Angeklagten wurden freigesprochen.

Rheinland und Westfalen.

⁂ **Bochum,** 18. Okt. Die heutige Herbstkonferenz der Lehrpersonen des Landkreises Krefeld unter dem Vorsitze des Kreisschulinspektors Dr. Finkenbrink-Neuß, bei welcher anwesend waren die Herren Ortsschulinspektoren Pfarrer Büchelen-Bochum, Frank-Fischeln, Groß-Osterath, Hülsmeier-Lindern, Josten-Linn und Bürgermeister Leutmann-Bochum, sowie die Lehrerschaft, wurde durch eine sehr instruktive Lehrprobe im Deutschen des Lehrers Liesefeld-Linn eröffnet. Die Behandlung des Normalwortes „taube", wie die Vorführung des „St" als Anlauf, waren mustergültig und verdiente dem Referenten den Dank der Versammelten. Nach einer Besprechung der Lehrprobe seitens des Herrn Vorsitzenden unterzog in dankenswerther Weise Herr Hugo Wehner-Düsseldorf sich der verdienstvollen Aufgabe, seinen wirklich vorzüglichen neuen Rechenapparat vorzuführen. Kinder des 2., 4. und 6. Jahrganges werden kurz und schnell in den Zahlenkreis von 1—10, 100—1000, in die gewöhnliche und Dezimal-Bruchrechnung eingeführt und zeigt sich schon dadurch, daß selbst die Kleinsten mit klarem Verständniß und lebhafter Freude den sonst schwierigen Rechen operationen der Bruchrechnung folgten, welch unvergleichlich praktisches, anschauliches und vorzügliches Lehrmittel der neue Apparat geschaffen. Die epochemachende Rechenmaschine wurde durch den Herrn Kreisschulinspektor sehr warm empfohlen. Ueber den Betrieb des Handarbeitsunterrichtes verbreitete sich Fräulein Schlösser-Linn. Sie faßte ihre sachkundigen, klaren und geistvollen Ausführungen in folgende Leitsätze zusammen: 1. Der Handarbeitsunterricht ist ein Förderer des Wohlstandes und des Glücks der Familie. 2. Es bildet den Ordnungssinn und die Reinlichkeit. 3. Derselbe muß Klassen-, nicht Einzelunterricht sein, jedoch unter steter Berücksichtigung der schwächer begabten Kinder. 4. Der Handarbeitsunterricht muß anschaulich sein. 5. Die Disziplin muß streng gewahrt werden. Der Herr Vorsitzende betonte die Bedeutung dieses für die Madchen so sehr wichtigen Unterrichtsgegenstandes und gab unter Zustimmung zu dem Vortrag der Referentin die eindringliche Anregung, außer Stricken und Nähen auch Stopfen und Flicken eifrigst zu üben. Den folgenden Vortrag hielt Herr Lehrer Levenbank über das Thema „Die Aufgabe der Schule in Bezug auf das Invaliditätsgesetz". Das erst vor kurzem erfolgte Hinscheiden seiner Gemahlin, der Herr Pfarrer Groß-Osterath tiefbewegt ein inniges Gebet widmete, veranlaßte ihn, dem Lehrer Neuhausen die Verlesung des Vortrages zu übertragen. Er war formvollendet wie praktisch verwerthbar, eine gediegene Ausarbeitung, die in den Thesen gipfelte: 1. Die Volksschule hat die Pflicht, ihre Kinder in das Verständniß des Wichtigsten des genannten Gesetzes einzuführen. 2. Sie wecke in den Schulen das Verständniß für die Wohlthaten, die dieses Gesetz den arbeitenden Klassen bietet. 3. Sie belehre die Schüler, unter welchen Bedingungen der Arbeiter der Wohlthaten des Gesetzes theilhaftig werden kann. 4. Der Stoff ist dem Geschichtsunterrichte, den Aufsatzübungen und dem Rechenunterrichte zuzuweisen. 5. Die Rechenaufgaben sind zu stellen im Anschluß an a) die Lohnklassen, b) die Beiträge, c) die Renten, wie sie das Leben jetzt täglich erfordert. 6. Es sind Berechnungen anzustellen, wieviel geringe wöchentliche Sparcinlagen ein Anspruch auf Erwerbung verhältnißmäßig höher Summen gewonnen wird. 7. Die Schule halte ihre Kinder zur Sparsamkeit an. — Im Anschluß an den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag regte Herr Pfarrer Groß-Osterath die Gründung von Schul-Sparkassen an. Der Vorlesung der eingegangenen Regierungsverfügungen folgte am Schluß der Konferenz ein gemeinsames Mahl, bei welchem der Herr Kreis-Schulinspektor in begeistert aufgenommenes Kaiserhoch ausbrachte, Herr Ortspfarrer und Dechant Hüllstett den Herrn Kreisschulinspektor feierte und Herr Pfarrer Groß die Lehrerschaft und insonderheit die verdiente Lehrerin Frl. Offer-Osterath, die ihr 25jähriges Jubiläum feierte, pries. Der hochinteressanten und sehr wichtigen Konferenz folgte eine Besprechung der Lehrer, in der eine Abschiedsfeier für den verdienten emeritirten Lehrer Scheffler festgesetzt wurde.

‡ **St. Tönis,** 18. Okt. Es wird uns geschrieben: Das „Wechselfieber" unter der hiesigen Lehrerschaft scheint nachgerade einen chronischen Charakter anzunehmen. Nachdem von den bisher hierselbst amtirenden Lehrpersonen seit dem vorigen Jahre — sage und schreibe — 7 Lehrpersonen von hier geschieden sind, wird in Kürze abermals ein Lehrer von hier scheiden. Es ist dies Herr Lehrer Hilgers, welcher von der Königlichen Regierung zu Düsseldorf zum Lehrer in Eller ernannt worden ist. Damit hat innerhalb zweier Jahre am Schulsystem I das gesammte Lehrerpersonal, am System II die Hälfte des Lehrerpersonals gewechselt, ein Fall, der in Preußen wohl kaum seines gleichen finden dürfte. Wie wir hören, werden voraussichtlich in Kürze zwei weitere Lehrpersonen ihre hiesigen Stellen verlassen. In der That schöne Aussichten für unsere Schulen! Wann endlich wird man an den maßgebenden Stellen zu der Erkenntniß kommen, daß hier schleunige und gründliche Abhülfe noth thut, wenn nicht unser Schulwesen fortgesetzt die empfindlichsten Schädigungen erleiden soll? — Zu diesem Wechsel der Lehrkräfte wird uns noch von anderer Seite geschrieben: An Stelle des an eine höhere Schule nach Barop bei Dortmund versetzten Lehrers Andres ist der Lehrer Schlösser aus Elderfeld berufen worden. Die seit Jahren durchgeschleppten zwei Klassen haben nun endlich neue Lehrkräfte erhalten; es sind dies Fräulein Riehr von hier und Herr Lehrer Weyers aus Borth, so daß jetzt endlich vollzähliges Lehrpersonal an den hiesigen Schulen in Thätigkeit ist. Hoffentlich wird nun die gewünschte Stetigkeit eintreten.

⁂ **Burgwaldniel,** 18. Okt. Das hiesige Hotel Stehr ist durch Kauf auf einen auswärtigen Herrn Moritz Toeller übergegangen, welcher dasselbe weiter führen wird.

□ **Keppeln,** 18. Okt. Welch ein guter Gesundheitszustand hier augenblicklich herrscht, dürfte wohl aus der Thatsache erhellen, daß im Bereich unserer 1500 Seelen starken Pfarrei seit mehr als 5 Monaten außer einem kleinen Kinde niemand gestorben ist. Ferner hat das Todtenregister vom 7 Dezember v. J. bis 18. März d. J. keinen Erwachsenen aufzuweisen. Die in den Monaten März bis Mai Gestorbenen, neun an der Zahl, erreichten alle ein Alter von mehr als 60 Jahren, einer derselben zählte sogar 87 Jahre. Es scheint demnach hier auf der Hochebene des Kreises Cleve eine gesunde Luft zu wehen.

Zur Weberbewegung.

* **M.Gladbach,** 17. Okt. In der Weberei von Moritz Steinberg hierselbst sind ernste Differenzen mit den Arbeitern eingetreten. Es fand dieserhalb, wie man der „Rh.-Westf. Ztg." schreibt, eine stark besuchte Textilarbeiter-Versammlung statt. Wie die Redner dort mittheilten, hat die Firma die im vorigen Jahre zugebilligte zehnprozentige Lohnerhöhung wieder aufgehoben; um den Lohnausfall zu decken, sollte die Arbeitszeit von zehn auf elf Stunden erhöht werden. Fabrikant Steinberg, der in der Versammlung anwesend war, legte dar, daß er durch die erhöhten Garnpreise, Kohlenpreise ꝛc. genöthigt sei, die ihm im vorigen Jahre abgezwungene Lohnerhöhung wieder sollen zu lassen. Die Arbeiter behaupteten demgegenüber, daß der Durchschnittslohn in der Fabrik nur 12 M. pro Woche betrage. Nach langer Debatte erklärte Herr Steinberg, bis zum 1. Januar müsse die Lohnreduzirung in Kraft bleiben, die elfstündige Arbeitszeit stelle er jedem frei. Nach Neujahr wolle er dann mit der Arbeiterkommission verhandeln wegen Beibehaltung bezw. Erhöhung der verschiedenen Löhne, jedoch müsse dann an der Hand von Lohnlisten von drei bis vier anderen Fabrikanten nachgewiesen werden, ob seine Löhne wirklich niedriger wären, als in anderen Werken. Da die Arbeiter hierauf nicht eingingen, verlief die Versammlung resultatlos. Man nimmt an, daß es nunmehr zu einem Streik kommen wird.

* **Aachen,** 18. Okt. Der christlich-soziale Textilarbeiterverband hat, wie die „Rh.-W. Ztg." wissen will, in den ersten 9 Monaten d. J. 15,000 M. für Streiks ausgegeben.

Lokales.

** **Krefeld,** 19. Okt. Sigrid Arnoldson gastirte am 7. d. M. im Düsseldorfer Stadttheater in „Die Tochter des Regiments". Die „Düsseldorfer Zeitung" schreibt über das Gastspiel u. A. Folgendes: „Frau Arnoldson war die beste Maria, die wir in unserer langjährigen Theatererfahrung kennen gelernt haben. Daß sie schön, wunderbar, unübertrefflich schön sang, ist bei dieser berühmten Künstlerin einfach selbstverständlich. Das Haus war ausverkauft, und so nahm der gespendete Beifall den Umfang einer mit immer größerer Gewalt daherrollenden Lawine an."

Der Aufstand der Boxer in China.

* Wie bereits kurz gemeldet, ist auf das am 4. d. M. in Berlin übergebene Rundschreiben des französischen Ministers Delcassé auch von der deutschen Regierung eine Antwort ertheilt worden. Es wird bestätigt, daß darin zunächst mit Befriedigung davon Akt genommen ist, daß auch die französische Regierung in der Behandlung der chinesischen Frage die Bestrafung der Hauptschuldigen allem Anderen voranstellt. Von den übrigen Anregungen des französischen Rundschreibens hat keine zu grundsätzlichen Bedenken Anlaß gegeben. Die allgemeine Fassung der verschiedenen Punkte läßt erkennen, daß auch die französische Regierung für die Feststellung der Einzelheiten nähere Erörterungen in Aussicht nimmt. Hieran wird die deutsche Regierung sich gern betheiligen in der Zuversicht, daß aus diesem Meinungsaustausch schließlich ein allseitig zufriedenstellendes Ergebniß hervorgehen wird.

* * *

* **London,** 18. Okt. Aus Shanghai wird hiesigen Blättern von heute gemeldet: Eine chinesische Amtsdepesche aus Paotingfu vom 15. d. M. besagt, an diesem Tage seien mehrere hundert Mann französischer Kavallerie unter einem französischen General angekommen, dieser habe in einer Besprechung mit dem Schatzmeister der Provinz erklärt, er wolle an den vier Ecken der Stadt die französische Flagge hissen. Der Schatzmeister habe sich dem widersetzt, falls nicht zugleich die Drachenflagge gehißt werde. Die französische Truppe habe darauf die Absicht kundgethan, in die Stadt einzurücken, der Schatzmeister habe aber darauf hingewiesen, daß dies der vorher getroffenen Abmachung zuwider wäre. Damit sei die Sache erledigt gewesen. Bei Abgang der Depesche habe man stündlich die Ankunft englischer und deutscher Truppen erwartet.

* **New-York,** 18. Okt. Aus Peking wird unter dem gestrigen Datum telegraphirt: Feldmarschall Graf Waldersee ist in Peking eingetroffen und mit allen militärischen Ehren empfangen worden. Eine internationale Begleitmannschaft geleitete den Feldmarschall nach dem Palast der Kaiserin-Wittwe. — Die Pekinger Kolonne der Paotingfu-Expedition traf am 16. ds., ohne Widerstand zu finden, an einem Punkt 10 km südlich von Tsotschou ein. Auf den Wällen dieser Stadt wurden die Köpfe von 14 Boxern gefunden.

Telegraphische Depeschen.

W **Paris,** 19. Okt. Die „Agence Havas" meldet vom 18. ds.: Li-Hung-Tschang und Prinz Tsching haben dem diplomatischen Korps eine Note überreicht, worin es heißt, es sei Zeit, die Friedensverhandlungen zu beginnen. Diejenigen Persönlichkeiten, welche Mitschuldige der Boxerbewegung seien, würden nach dem chinesischen Gesetze abgeurtheilt und bestraft werden. Li-Hung-Tschang und Prinz Tsching erklären sich in ihrer Eigenschaft als Bevollmächtigte bereit, über den Frieden zu verhandeln und im Prinzip eine Entschädigung über die Zerstörung der Gesandtschaften zuzugestehen. Die Höhe der Entschädigung solle durch Delegirte ermittelt werden. Die Mächte koanten neue Handelsvortheile erhalten, oder man könnte die alten Verträge abändern. Aber die Wünsche gingen auseinander. Jede Macht müsse die übrigen genau formuliren. Schließlich verlangen Li-Hung-Tschang und Prinz Tsching die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten und Zusammenkunft im Tsungli-Yamen für den 21. Oktober. In Beantwortung dieser Note stellt der Gesandte Pichon fest, daß China zugestehe, das Völkerrecht verletzt zu haben und daß es die Verantwortlichkeiten die es auf sich geladen habe, der gerichtlichen Aburtheilung zuweise. Pichon verlangt eine exemplarische Bestrafung der Hauptschuldigen: Tuan, Tungnang, Tschanti und Tungfustang und erklärt, so lange deren Köpfe nicht gefallen seien, könnten die Feindseligkeiten nicht eingestellt werden.

Telegraphische Depeschen
der „Niederrheinischen Volkszeitung."

-a- **Rom,** 18. Okt. Der Pilgerzug traf in Rom am Donnerstag Abend 8½ Uhr unter den Klängen des „Großer Gott wir loben Dich" ein. Alles ist wohlauf. Mittags hatte ein vierstündiger Besuch Assisis stattgefunden.

W **Friedrichshafen,** 19. Okt. Der Forschungsreisende Eugen Wolf der am gestrigen Aufstieg des Luftschiffes des Grafen Zeppelin theilnahm berichtet darüber des näheren. Die Probefahrt dauerte 1 Stunde 20 Minuten. Der Auftrieb gelang vorzüglich, der Ballon bewegte sich beinahe beständig in 300 Meter Höhe und ging gegen den Wind an. Sämmtliche Manöverversuche bewiesen die Zweckmäßigkeit der neuen Einrichtungen. Das Luftschiff gehorchte den Steuermännern, nachdem Graf Zeppelin die Unsicherheit der ersten Steuerversuche überwunden hatte. Die Stabilität des Luftschiffes war in Bezug auf seine Längeachse wunderbar zu nennen. Die Neigungen wurden durch handliches Verschieben des Laufgewichts genommen. Die Geschwindigkeit war derart, daß die M torboote auf dem See, als das Luftschiff gegen den Wind anfuhr, nicht folgen konnten. Die Eigengeschwindigkeit erzielt bei ruhiger Luft mindestens 8 Meter die Sekunde, ein gänzlich unerwartetes Ergebniß. Wir landeten in voller Fahrt in der Richtung der Luftschiffhalle, jedoch ziemlich unerwartet schnell in Folge bis jetzt völlig unaufgeklärten Gasverlustes eines der Ballons im vordersten Theil des Luftschiffes. Eine Havarie von wesentlicher Bedeutung ist bei der Landung nicht erfolgt, so daß der weiter beabsichtigte Aufstieg innerhalb einer Woche stattfinden dürfte. Sämmtliche anwesenden Fachleute waren sehr befriedigt. Der König und die Königin von Württemberg, sowie Prinzessin Therese von Baiern folgten auf Privatdampfern.

Industrielle Entwickelung auf Krefelder und benachbartem Gebiete.

) Krefeld, 19. Okt. Als vor ungefähr einem Jahre die erfreuliche Thatsache bekannt wurde, daß sich mit dem Sitze in Krefeld eine Gesellschaft unter dem Namen „Vulkan" gebildet und ein zusammenhängendes Terrain von mehr als 1000 Morgen, theils auf Krefelder, theils auf Fischelner und Willicher Gebiet gelegen, erworben habe, um großen industriellen Werken Gelegenheit zur Niederlassung zu bieten, knüpften sich daran mit Recht weitgehende Hoffnungen. Auf diesem kolossalen Terrain, welches sich mehrere Kilometer lang an der Gladbacher Landstraße hinzieht und von da nach Süd-Osten weithin in das Fischelner und Willicher Land hinein erstreckt, hat sich seit einigen Monaten, worauf wir bereits vor einigen Wochen an dieser Stelle hinwiesen, eine rege Bauthätigkeit entfaltet. Vorab war die Gesellschaft „Vulkan" darauf bedacht, Anschlußgeleise an die jetzt große Terrain günstig durchschneidende Krefeld-Willicher Strecke der Staatseisenbahn zu gewinnen. Und heute sehen wir bereits ein ausgedehntes Schienennetz das Gelände durchschneiden; täglich verkehren auf denselben schon mehrere Eisenbahnzüge, welche vom Krefelder Güterbahnhofe Baumaterialien aller Art herbeischaffen, die auf dem bezeichneten Gebiete zur Verwendung gelangen.

Das erste Werk, welches sich auf diesem Gebiete niedergelassen hat, ist das Krefelder Stahlwerk, an welchem bekannte Ruhr-Industrielle in hervorragender Weise betheiligt sind. Eine der leistungsfähigsten Baufirmen Rheinlands, Gebr. Kiefer-Duisburg, hat den Bau des Werkes übernommen. Nach Erledigung der Vorarbeiten und Fertigstellung der genau erwogenen Projekte wurde am 2. Juli mit dem Bau begonnen, der zunächst mit 150 Mann in Angriff genommen wurde. Bis heute ist die Zahl der Bauarbeiter und Monteure auf 200 gestiegen und der Bau bereits zu zwei Drittel vollendet. Wenn die Witterung einigermaßen günstig bleibt, gedenkt man bis Mitte November die auszuführenden Gebäude unter Dach zu bringen, so daß alsdann, unbehindert von Wind und Wetter, die innere Einrichtung von Statten gehen kann. Bis Ende December hofft man im Großen und Ganzen fertig zu werden und den Betrieb aufnehmen zu können. Die Bauthätigkeit, welche hier entfaltet wird, ist eine solche im großen Stile, welche dem Fachmann sowohl, wie dem Laien Freude bereitet. Es darf behauptet werden, daß bislang ein großes Stahlwerk zur Erzeugung von feinem Werkzeugstahl noch nicht in so kurzer Zeit entstanden ist.

Die Leser wird es interessiren, einiges Nähere über die Gestaltung des großen Stahlwerkes zu erfahren, wozu nachstehende und gütigst zur Verfügung gestellten Angaben dienen mögen:

Das Werk wird sich mit der Herstellung von Werkzeugstahl in allen Qualitäten und für alle Verwendungszwecke, sowie auch mit dem Handel und Vertrieb von Stahl befassen. Die Herstellung des Fabrikates soll hauptsächlich erfolgen durch Ein- oder Umschmelzen geeigneter Rohmaterialien, wie z. B. von Roheisen, Rohstahl, Eisen- und Stahlschrott ꝛc. in Gas-Tiegel-Oefen und durch Weiterverarbeitung der gegossenen Stahlblöcke unter Dampfhämmern und mit einem Walzwerke in die für den Verkauf bestimmte Form von Stäben verschiedenen Querschnitten oder als fertige Werkzeuge und dergl. Demzufolge soll das Werk aus folgenden Betriebs-Gebäuden bestehen:

1. Gießerei mit 3 Gas-Tiegel-Oefen à 24 Tiegel. Die Oefen sind Siemens-Regenerativ-Gas-Oefen und werden deren Gas-Erzeuger (Generatoren) mit Gasflammkohle beschickt. Das Gebäude erhält 2 Laufkrahne à 5 und 10 Tonnen Tragfähigkeit, welche zur Bedienung des Gießbetriebes verwendet und elektrisch angetrieben werden.

2. Tiegelfabrik mit Mühle, welche zur Erzeugung der Tiegel eine Tiegelpresse, Knetmaschine, Mischfaß, Kollergang, Siebtrommel, Elevatoren und 2 Aufzüge mit elektrischem Gruppen-Antrieb erhält und mit 6 Tiegel-Trockenkammern, sowie einem Thon-Brenn-Ofen ausgerüstet wird.

3. Zementirungshütte, welche 2 Stahl-Zementir-Oefen, jeder mit 10 Tonnen Fassung enthält, die abwechselnd betrieben werden.

4. Hammerwerk, in welchem 8 Dampfhämmer Platz finden, von denen 6 sofort aufgestellt werden, mit à 2, 3, 4, 6, 10 und 25 Zentner Bär-Gewicht. Der unter den Hämmern zu verarbeitende Stahl wird in 4 gewöhnlichen Flamm-Oefen mit Unterwind-Feuerung angewärmt. — Als Gebläse kommen Dampfstrahl-Gebläse in Anwendung.

5. Walzwerk, bestehend aus einer Vorwalze, auf welcher Blöcke von zirka 160 □mm eingeführt und einer Fertigwalze, auf welcher Walzenstahl bis 80 mm breit gewalzt werden können. 2 Gas-Flamm-Oefen dienen zum Anwärmen der Stahl-Blöcke und Knüppel.

6. Kesselhaus, in welchem 3 Cornwall-Kessel mit à 95 □m Heizfläche und mit 10 Atmosphären Ueberdruck zur Aufstellung kommen. (2 weitere solche Kessel sind projektirt und sollen bei eintretendem Bedarf eingebaut werden.) Die Feuerung ist die gewöhnliche für Dampfkessel zur Anwendung kommende; den Zug vermittelt ein 45 m hoher, runder Schornstein von 1,6 m oberer Lichtweite. In 20 m Höhe dieses Schornsteines wird ein Zuge-Reservoir angebracht, mit einem Inhalte von 50 Kubikmeter. Dieses Reservoir sowie die Kessel werden mittelst eigener Pumpen aus einem nur zu diesem Zwecke gegrabenen Brunnen gespeist.

7. Maschinenhaus mit elektrischer Zentrale. Es wird eine Dampfmaschine von 100 H.P. aufgestellt und damit die Lichtmaschine, sowie die zum Betriebe der verschieden n Maschinen, Krahnen ꝛc. nothwendigen Dynamos angetrieben.

8. Reparatur- und mechanische Werkstätte verbunden mit Schreinerei. Dieselbe soll ausgerüstet werden mit vorläufig 3 Drehbänken, 1 Hobelmaschine, 1 Bandsägemaschine, 3 Bohrmaschinen, 1 Fräsmaschine, 1 Schmirgel-Schleifmaschine, 1 Schleifstein, 1 Kaltsäge, 1 Warmsäge, 1 Schmiedehammer, 3 Schmiedefeuern, diversen Schlosserbänken, 1 Schreinerei-Abtheilung mit Holzkreissäge, Bandsäge ꝛc., mit welchen die im Werke beim Betriebe erforderlich werdenden Reparaturen vollführt werden müssen. — Die für diesen Betrieb nöthige Kraft wird den Maschinen der elektrischen Zentrale entnommen.

9. Lagerhaus, in welchem die aus den einzelnen Betrieben abgelieferten Stähle oder die fertigen Werkzeuge in Verwahrung genommen werden, wo die genaue Untersuchung und Erprobung des Stahles, sowie Sortirung erfolgt und von wo aus die Verpackung und Expedition der eingehenden Kommissionen geschieht.

10. Diverse Schuppen und Nebengebäude zur Unterbringung und Aufstapelung der einlangenden Rohmaterialien, wie Roheisen, Stahlabfälle, Schrott, Rohstahlsorten, Thon, Graphit, feuerfesten Steine, Kohlen, Coks und sonstiger Materialien.

11. Verwaltungs-Gebäude, in welchem die Direktion und die technischen und kaufmännischen Bureaus untergebracht werden.

12. Portierhaus, in welchem ein Kontroll-Marken-Apparat angebracht ist und welches verbunden ist mit einem Steigesaal für die Arbeiter und einer Sanitätsstube, in welcher die Apotheke, Verbandzeug, Tragbahre ꝛc. aufgestellt werden. Am Kesselhaus (ad Punkt 6) ist ein Waschraum für die Arbeiter angebaut, in welchem Brausen und Waschdecken eingerichtet sind.

Sämmtliche Gebäude werden mit Ausnahme der Schuppen, aus Ziegelsteinen massiv gemauert. Das Gießerei- und Hammerwerksgebäude werden mit einer eisernen Dachkonstruktion und alle übrigen Gebäude mit einer feuersichern Eindeckung aus Asphalt-Dachpappe versehen.

Das Werk erhält durch ein Anschlußgeleise, welches mitten in das Werk führt, Anschluß an die Bahnstrecke Krefeld-Willich. Die Transporte im Innern des Werkes, von einem Betriebszweige zum andern vermittelt eine kleine Handbahn von 60 cm Spurweite.

An dem an der Gladbacher Landstraße abzweigenden, nach Fischeln gerichteten Kommunalwege sind bereits zweckmäßig projektirte Arbeiter-Wohnungen (Einfamilienhäuser) in Angriff genommen worden, auf deren Beschreibung wir später zurückkommen werden. Wir wünschen diesen großartigen Unternehmungen im Interesse unserer Vaterstadt, aber auch im Interesse einer zahlreichen industriellen Arbeiterschaft und der muthigen Unternehmer besten Erfolg. Es handelt sich hier um ein Unternehmen im großen Stil, an welchem unser Mitbürger, Herr Pet. Bitter nicht geringes Verdienst hat, das ungeschmälert anerkannt werden soll.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

— Hamburg, 19. Okt. Eine Depression unter 757 mm liegt über Westrußland. In Deutschland ist es ruhig, ziemlich kühle und kühl. Ruhiges, kühles Wetter, im Süden Regenfälle wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* Düsseldorf, 18. Okt. Heute stand hierselbst die Versteigerung von 280 t Trägern an. Es wurden 80 M. pro 100 kg angeboten, das Gebot steigerte sich bald auf 110 M., zu welchem Preise 100 t von Ang. Kieff-Krefeld und 100 t von der Gesellschaft Harkort in Duisburg gelauft wurden. Da weitere Kauflustige nicht anwesend waren, wurde laut „Rh.-Westf. Ztg." die Versteigerung geschlossen. Die Träger werden in Fabrikaten der Werke Aachen, Dortmunder Union oder Deutscher Kaiser nach Wahl der Verkäufer geliefert. Die Preise verstehen sich mit Fracht wie ab Bahnhof zum Versand nach Stationen nördlich von Köln. Die Ueberpreise werden verhandlungsmäßig berechnet mit 50 Proz. Rabatt auf die Kaliber-Aufpreise; die Spezifikationen für die gekauften Quanten müssen bis Ende Oktober cr. erfolgen.

Berlin, 18. Okt. 1900.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.70 ℬ	Kopenhagen	8 Tage	112.10 ℬ
	2 Monate	84.05 ℬ	Petersburg	8 Tage	215.75 ℬ
Madrid	14 Tage	61.60 ℬ		2 Monate	214.80 ℬ
	60 Tage	—	Warschau	8 Tage	215.95 ℬ

Weitere Wechselpreise siehe Börsen-Telegramm in der gestrigen Abend-Ausgabe.

Fonds und Staatspapiere.

D. Reichs-Schatz 1900	4	100.70 ℬ	Elberfeld do. IV. V.	4	00.00
Deutsch. Reichs-Anl.	3½	94.25 ℬ	do. 1899	4	00.00
do. do.	3½	94.25 ℬ	Köln. Stadtanl. 94	4	00.00
do. do.	3	85.50 ℬ	do. do. 96 98	4	00.00
Preuß. Kons. Anl.	4	101.00 ℬ	Rheinprov. Obligat.	4	00.00
do. do.	3½	94.50 ℬ	do. V. VII.	4	00.00
do. do.	3	85.50 ℬ	do. X. XII-XVII.	4	00.50 ℬ
Barm. Stadt-Anl.	3	99.00 ℬ	do. IX. XI. u. XIV	4	00.00
Krefeld. 1900	4	00.00	do. XVIII.	4	00.50 ℬ
Crefeld. Stadtl. 89	4	00.00	do. XIX. unk. 1905	4	00.00
do. do. 1901	4	00.00	do. XXI.	4	100.00 ℬ
Duisburg 87, 88, 89	4	00.00	Oesterr. Gold-Rente	4	96.80 ℬ
do. von 1898	4	00.00	do. Pap.-Rente	4	96.40 ℬ
Elberf. Stadt-Obligs.	4	99.10 ℬ	do. Silb.-Rente	4	96.10 ℬ

Hypotheken-Pfandbriefe.

Gb. Hyp.-Pfd. unk.	4	93.00 ℬ	Pr. Centr.-Bod. 87 91	4	90.20 ℬ
" " unk. 1905	4	93.00 ℬ	" 1898 unk. 1908	4	90.50 ℬ
" " 1906 ab.	4	90.50 ℬ	" Hyp XV-XVIII	4	98.20 ℬ
Pomm. Hyp.-Pfd. II	4	98.25 ℬ	" " XIX-XX	4	98.80 ℬ
" " 1906 ab.	4	90.50 ℬ	" Pfd. XVII 1905	4	90.00 ℬ
Preuß. Bod.-Cr.-Pfd. II	4	102.75 ℬ	" " XVIII 1905	4	90.60 ℬ
" " III.	4	102.50 ℬ	" " XVIII 1908	4	90.00 ℬ
" " XIII	4	98.75 ℬ	" " XIX 1909	4	99.00 ℬ
" " "	4	91.00 ℬ	Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	98.00 ℬ
Preuß. Ctr.-Bd. 86 89	4	89.90 ℬ	" unk. 1904	4	90.60 ℬ
" 1890 unk. 1900	4	95.75 ℬ	Westd. Bod.-Cr. 1901	4	94.00 ℬ
" 1895 unk. 1905	4	89.70 ℬ	" " 1905	4	90.50 ℬ
" 1896 unk. 1906	4	90.10 ℬ	" " 1907	4	91.90 ℬ
" 1899 unkündbar	4	100.00 ℬ	" " 1909	4	100.00 ℬ

Schuldverschreibungen von Industrie-Gesellschaften

A.-G. f. Mont.-Ind	4	00.00	Hörder Hütte	4	97.90 ℬ
Allg. D. Kleinbahn	4	101.30 ℬ	Kruppsche	4	99.40 ℬ
" "	4½	93.50 ℬ	Laurahütte	4½	98.00 ℬ
Dortmunder Union	4	109.80 ℬ	Nordd. Lloyd	4	00.00
" "	4½	00.00	Rh.-Westf. Kalkwerke	4	100.60 ℬ
Düsseld. Bergb.-Ind.	4	00.00	Schalker Gr. u. H.	4	00.00
Elberf. Farbfabrik	4	98.80 ℬ	Schuckert Elektr.	4	94.50 ℬ
Gelsenkirchener	4	98.10 ℬ	Siemens & Halske	4	98.30 ℬ
Harpener	4	97.75 ℬ	Westf. Drahtind.	4	99.00 ℬ

Industrie-Aktien.

	Div.			Div.	
Accumul. Boese	4	119.50 ℬ	Hamburg. Packetf.	5	126.90 ℬ
Allgem. Elektrizität	6	211.75 ℬ	Köln-Mülen	5	74.25 ℬ
Bochum. Bgb. u. Ind.	4	149.50 ℬ	Löwe & Co.	6	329.50 ℬ
Bismarckhütte	6	231.00 ℬ	Louise Tiefb. Br. E.	5	115.75 ℬ
Concordi Bergw.-A.	6	252.00 ℬ	Niederrh. H. Spier	12	167.25 ℬ
Concordia Spinnerei	17	204.75 ℬ	Nordd. Lloyd (100)	5	108.40 ℬ
Consolidation	6	315.00 ℬ	Rhein. B. u. H. Z.-E.	16	157.10 ℬ
Dannenbaum-Zeche	4	81.50 ℬ	Rhein. Chamotte	10	108.75 ℬ
Deutsche G.- u. Silb.	6	180.00 ℬ	Rhein.-Westf. Kalkw.	8	102.40 ℬ
Dortm.-Akt.-Brauerei	6	000.00	Schuckert Elekt.-Ant.	10	128.75 ℬ
" Herm.-Brauerei	6	182.00 ℬ	Siegerl. Hütt.-G.	5	75.50 ℬ
" Löwenbrau	12	215.00 ℬ	Stolb. Zink G.-A.	6	155.25 ℬ
" Union-Brauerei	6	000.00	Tucht. Kohlen ug.	5	62.00 ℬ
Dynamite Trust	6	145.50 ℬ	B. Köln-Rottw. Pulv.	6	194.10 ℬ
Eschweiler Bergw.	6	210.75 ℬ	Vorw. Spinn. Bielef.	6	000.00
" Eisenw.	6	141.00 ℬ	Westf. Drahtf.-Ind.	6	159.00 ℬ
Gel. Gelecke Unterm.	6	127.50 ℬ	Westf. Stahlwerke	17	152.50 ℬ
Grevenbroich Masch.	6	152.60 ℬ	Wittener Gußstahl	10	181.00 ℬ
Hagen. Gußstahl	6	83.00 ℬ	Wurm-Revier	6	127.90 ℬ

Bank-Aktien.

	Div.			Div.	
Aach. Diskonto-Ges.	6	126.75 ℬ	Elberf. Kredit-Anst.	6	138.60 ℬ
Amsterdamer Bank	6		Köln. Bankverein	6	101.30 ℬ
Bank f. elektr. Unter.	6	123.00 ℬ	Mülheimer Bank	6	102.80 ℬ
Bank f. Rh.-Westf.	6	101.75 ℬ	Niederr. Kred.-Anst.	6	123.50 ℬ
Barmer Bankverein	6½	124.00 ℬ	Pomm. Hyp.-B. v. E.	6	133.20 ℬ
Berg.-Märk. Bank	6	145.00 ℬ	Preuß. Boden-Cr.	6	132.00 ℬ
Berg.-Mk. Ind.-Bk.	7	000.00	" Ctr.-B.-Kred.	6	158.75 ℬ
Brest. Diskt.-Bank	6	101.60 ℬ	" Hyp.-Akt.-Bk.	6	122.50 ℬ
" Wechselbank	6	102.50 ℬ	" Pfandbr.-Bk.	6	132.00 ℬ
Deutsch. Eff. u. W.-B.	6	115.25 ℬ	Reichsbank	6	148.25 ℬ
" Gesell.-Bank	6	103.50 ℬ	Rhein. Bk. Mülheim	9	90.00 ℬ
" Genossensch.-B.	6	119.50 ℬ	Rhein.-Westf. B.-Ges.	6	117.75 ℬ
" Hyp.-B. Berl.	6	116.50 ℬ	Schaffh. Bankv.	6	127.50 ℬ
Dortm. Bankverein	6	120.80 ℬ	Schlesisch. Bankv.	6	142.75 ℬ
Düsseldorfer Bankv.	6	119.80 ℬ	Süddeutsche Bank	6	117.00 ℬ
Elberfelder Bankv.	6	000.00	Westfäl. Bank	6	111.50 ℬ

In- und ausländische Eisenbahn-Aktien.

	Div.			Div.	
Aachen-Maastricht	4	000.00	Gotthardbahn	6	138.75 ℬ
Deutsche Kleinbahn	7½	123.25 ℬ	Italien. Südbahn	6	129.00 ℬ
Dortm.-Gr.-Enschd.	10½	144.50 ℬ	" Mittelm.	6	00.00
Lübeck-Büchen	6	131.70 ℬ	Jura-Sim. ung. Bb.	6	84.90 ℬ
Mittl. Eisenbahn	6	120.75 ℬ	Luxemburger	6	00.00
Marienb.-Mlawer	5	273.75 ℬ	Ung. Ba.-Donau-Bahn	6	106.75 ℬ
Amsterdam-Rotterd.	6	000.00	Schweiz. Zentralb.	6	146.90 ℬ
Canada-Pacific	6	85.90 ℬ	" Nordostb.	6	87.75 ℬ
Roumb. Bacif. S.-A.	6	71.80 ℬ	" Unionb.	6	00.00

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen 18. Okt. Deutsche Bankplätze k 122.90. London k. 25 13.25 17½ Chq. London, Wechselkurs 25.18 ℬ. Chq. Paris 100.12½ ℬ. 100.25 Cr. Auszahlung Frankfurt (Amtlich-Kurs) 122.90 Deutschland 3 Mt. 122.95. Privat-Wechselzinsfuß 3½ Proz.
* Amsterdam, 18. Okt. Wechsel. Paris Check 48.06. k 48.05. Reichsbank-Giro 58.97½ Deutsche Bankplätze kurz 58.97½ Mt. 58.15. Petersburg 3 Mt. 125.00.
* Wien, 18. Okt. Deutsche Plätze 117.97. Marknoten 117.97.
* Rom, 18. Okt. Wechsel auf Berlin 130.40.
* Lissabon, 18. Okt. Wechsel Paris 751.50. Gold-Aufgeld 37.
* Madrid, 18. Okt. Deutsche Plätze 121.
* Petersburg, 18. Okt. Wechsel auf London 3 Monate 93.70. Paris 3 Monat 37.37½. Berlin 3 Monat 45.77½. Wien Berlin 45.27½.
* Mailand, 18. Okt. Wechsel auf deutsche Plätze lang. 130.50 auf Paris lang 106.30.

J. Frank & Cie.

Telephon 502. **Krefeld**, 19. Okt. 1900.

Franko Provision:

			Geber	Nehmer		Nehmer
London	Lstr. 1	t. S.	20.45½	20.41½	Napoleond'or	16.28
Paris	Frc. 100	t. S.	81.55	81.25	Sovereign	20.40
Belg. Plätze	" 100	t. S.	81.55	81.05	amerik. Gold	4.18
Schweiz "	" 100	t. S.	81.25	80.95	" Noten	4.18
Italien. "	Lire 100	t. S.			französ. "	81.25
Holländ. "	fl. 100	t. S.	169.45	169.05	belgische "	81.05
					holländ. "	169.20
					österreich. "	84.50

An- und Verkauf von Staatspapieren.

Ausführung von Börsen-Aufträgen zu Originalbedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.

Wir geben die meisten Pfandbriefe zum Berl. Kurse netto.

Unentgeltliche Einlösung von Kupons u. Dividendenscheinen.

Unentgeltliche Kontrolle sämmtlicher verloosbarer Effekten.

Sofortige Auszahlung aller Checks.

An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze.

Bereitwillige Auskunft-Ertheilung über das Bankfach betreffende Fragen. — Geldwechsel.

Seide.

* Krefeld, 18. Okt. Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Konditionirung gekommen: 39 Kst. 2546 Kilogr. vom 1.—18. Okt. 512 Kst. 34.772 Kilogr. Total: 551 Kst. 37.318 Kilogr.
* Zürich, 17. Okt. Eingeliefert: Organzin 19 Nr. 1580 Kilogr. Trame 50 Nr. 4250 Kilogr., Grege 9 Nr. 490 Kilogr. Total: 78 Nr. 6320 Kilogr. Netto verzwogen 18 Nr. 930 Kilogr.
* Mailand, 17. Okt. Zur Konditionirung kamen 165 B. europäische und 214 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 29.180 Kilogr.
* Lyon, 17. Okt. Eingeliefert: 38 B. Organzin, 53 B. Trames, 120 B. Grezen und hat 80 B. gezwogen im Gesammtgewicht von 19.817 Kilogr.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000, Rücklagen ca. M. 4,000,000. **Krefeld**, 18. Okt.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Kurse	Rehm.
Amsterdam	100 Gulden	k. S.	169.35	168.95	Sovereigns	20.38
Rotterdam		2 T.			fremdländische Noten	16.40
Antwerpen	100 Frc.	k. S.	81.35	81.05	20-Frc.-Stücke	16.20
Brüssel		2 T.			Dollar-Stücke	4.00
London	1 L.	k. S.	20.46	20.42	französ. Noten	81.10
do.	1 L.	2 M.		20.22½	belgische "	80.90
Paris	100 Frc.	k. S.	81.55	81.25	holländ. "	169.90
do.	100 Frc.	2 M.			amerikan. Gold	4.18
Italien. Plätze		k. S.	76.80	76.20	" Noten	4.15
do.		2 M.				84.30
Schweiz	100 Frc.	k. S.	81.25	80.95	Schweizer. "	80.60

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.

Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".

Unentgeltlich Auskunft über alle Werthpapiere.

Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.

Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine.

Kontrole der Auslosung.

Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Kredit, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei unkündbarer Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.

An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.

Fast alle 3½/3% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Baumwolle.

* Bremen, 18. Okt. Upland. middl. gestrichen 53 Pfg., ruhig.
* Bremen, 18. Okt. Baumwolle, Sept. 59½, Okt. 59½, Nov. 59½, Dez. 59½, Jan. 59½, Feb. 59½, März 59½, April 59½, Mai 59½, Juni 59½, Juli 59½, August 59½

In unser Handels-Register A Nr. 13 ist bei der Firma Welter & Erkes, Kempen, am heutigen Tage eingetragen: Der Kaufmann Wilhelm Erkes in Kempen ist in Folge Ablebens aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Das Geschäft wird unter der alten Firma von dem bisherigen Mitinhaber Kaufmann August Welter in Kempen fortgeführt.

Kempen (Rh.), 15. Okt. 1900.

Königl. Amtsgericht.

Konkurs-Eröffnungen.*)

Aachen. Hotelier Wilhelm Michael Metzger. 7. 11. 1900.

Arnswalde. Kaufmann August Guse. 13. 11. 1900.

Bielefeld. Gastwirth Ernst Wocker. 29. 11. 1900.

Bremerhaven. Firma Wm. Bergh & Co. 20. 11. 1900.

Essen. Schreinermstr. Wilhelm Feilings. 13. 11. 1900.

Eupen. Kleinhändler Johann Delhougne. 5. 11. 1900.

Hannover. Kaufmann Karl Tacke. 20. 11. 1900.

Lüdenscheid. Fabrikant Hugo Seckelmann 1. 11. 1900.

Soest. Kolonialwaarenhändler Steph. Mollenhoff. 17.11.1900.

*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.



Kravatten-Fabrik

G. Tapper,

Rheinstrasse 93.

Spezialität:

Linoleum-legen,

ausgeführt mit meiner patentamtlich geschützten

Spannmaschine.

Alleiniges Gebrauchsrecht.

Besondere Vorzüge: Wellenfreies glattes Liegen, wohlthuende Schalldämpfung, höchste Widerstandsfähigkeit gegen Abnutzung.

Delmenhorster Linoleum

in großer Auswahl empfiehlt

Hugo Paschedag,

Kosten-Anschläge bereitwilligst

59 Breitestraße 59.

Heil-Magnetismus!!!

für innere u. äußere Krankheiten.

!!! Danksagung !!!

In einer Behandlung wurde ich von einem Magenleiden durch Hrn. Magnetopath Schaefer selker geheilt, wofür ich denselben bestens danke und weshalb ich denselben allen Magenleidenden empfehlen kann.

Krefeld, 1. Okto er 1900.

Cäcilia Krinz.

Empfangsstunden 9—1 Uhr und 3—7 Uhr.

5913

37 Breitestr. Breitestr. 37

H. Schaeferselker,

pr. Magnetopath.

Dr. Oetker's

Backpulver 10 Pfg.
Vanilin-Zucker 10 Pfg.
Pudding-Pulver 10, 15, 20 Pfg.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den **besten** Kolonialwaaren- und Drogen-Geschäften jeder Stadt. 5711

Lager bei:

Friedrich Otmes.

Fast neue

Ladeneinrichtung

zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 6233

Speise-Eigelb.

Frische Sendung ist wieder eingetroffen. 6095

Carl von Gartzen.

Erstes Hamburger Kaffeehaus

empfiehlt hochfeine 4166

gebrannte Kaffee's,

Spezialität.

pro Pfd. Mk. **1.—, 1.20, 1.60** vorzügliches Aroma, stets frisch.

Niederlage bei

Johannes Becker,

Hochstr. 56, Rheinstr. 110.

Neues Sauerkraut, Frankfurter Würstchen, Braunschw. Leberwurst, „ Rothwurst, „ Mettwurst, sowie alle

Kolonialwaaren

in guten Qualitäten empfiehlt

Ch. Espelmann,

Westwall 149, Ecke Gartenstr.

Säulen,

Fenster und anderen Bauguß

liefert schnell und preiswerth

Niederrheinisches Eisenwerk, Dülken.

Spezialität:

Roststäbe mit Stahlbahn.

Soeben wieder eingetroffen:

MAGGI

Maggi zum Würzen.
Maggi's Gemüse- u. Kraftsuppen.
Maggi's Bouillon-Kapseln.
bei
Dornbusch & Wippermann,
Blumenstraße 56.58.

1000 Mark

von einem Geschäftsmann gegen hohe Zinsen und doppelte Sicherheit auf ein Jahr gesucht.

Offerten unter A. K. 6214 an die Geschäftsstelle d. Bl.

In herrschaftl. Hause **Friedrichstr.** ist eine

2. Etage

abgeschlossen, mit allen Bequemlichkeiten, an ruhige Leute zu vermiethen.

(5 oder 6 Zimmer groß.)

Näh. in der Geschäftsstelle dss. Bl. 6231*

Eine ländliche

Wirthschaft

ist umstandshalber zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 6232

Im Hause **Sternstr. 45a** ist die

1. Etage,

3 hübsche Zimmer, u. 2 Speicher, **an kleine bessere Familie** Martini zu vermiethen.

6164 Auskunft daselbst.

Ein Wirth

sucht eine gutgehende **Wirthschaft** zu miethen oder zu kaufen. Offerten unter R. M. 6109 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine hiesige größere **Exportbier brauerei** mit den neuesten Maschinen eingerichtet, sucht einen **tüchtigen**

Platz-vertreter

für Krefeld.

Off. unt. L. M. 6229 an die Geschäftsst. d. Bl.

Schöne junge **Hündin** (Foxterrier) zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes 6115

Wir suchen

für unser Fabrik-Geschäft einen anständigen

jungen Mann

mit guter Schulbildung in die Lehre. Selbstgeschriebene Offert. unter O. K. 6188 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lebensstellung gesucht

mit eventl. Betheiligung oder Kautionsleistung von 6 bis 10,000 Mark.

Offerten unter J. H. 6227 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Haupt-Agentur.

Eine alte angesehene Deutsche Gesellschaft — Leben, Unfall, Haftpflicht — sucht für ihre erst kürzlich Krefeld einen in besseren Kreisen verkehrenden Herrn, der neben dem Inkassi sich auch um die Gewinnung neuer Versicherungen bemüht.

Offerten sub F. B. 1022 an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Köln.** 6226

Dachdecker-Gesellen

gesucht für dauernde Beschäftig.

Jakob Römers,

Lobberich, Dachdecker- und Bauklempnermeister. 6195

Ein Engros-Geschäft (nicht Seide) sucht einen katholischen

Lehrling

mit guter Schulbildung. Selbstgeschrieb. Offert. unter M. S. 6150 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Als

Kassirerin

wird ein zuverlässiges **Fräulein** mit guter Handschrift gesucht.

Sie muß einfache Buchführung, Korrespondenz u. Stenographie können.

Näh. in der Geschäftsstelle dss. Bl. 6230

Für ein besseres Drogen-, Kolonial-, Material- und Farbwaarengeschäft in einer größeren Stadt Westfalens wird zum 1. Januar ein junger Mann gesetzten Alters als

I. Verkäufer

gesucht.

Bewerber müssen vollständig branchekundig, solide und kirchlich sein und eventl. die Leitung des Geschäfts übernehmen können.

Offerten unter Beifügung von Photographie und Angabe von Gehaltsansprüchen unter B. H. 6194 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein Lehrer sucht für einen **braven gutvorbereiteten Knaben** eine 6176

Lehrlingsstelle als Schreiber.

Geldernschestr. 93.

Suche für mein Kurz-, Weiß- und Wollwaarengeschäft in Düsseldorf zum baldigen Eintritt eine

Verkäuferin,

welche in der Branche erfahr. ist. Offert. unt. D. 10349 a. d. General-Anzeiger, Düsseldorf. *

Anständiges Fräulein

mit guter Handschrift, welches Stenographie und Schreiben auf der Maschine erlernt hat, auch etwas geschäftskundig ist, sucht per sofort oder später 6166

Engagement,

eventuell mit Familienanschluß.

Offerten unter Chiffre N. B. 100 postlagernd **Kalk** bei Köln

Guterhaltener **Mantelofen** zu verkaufen.

Oppumerst. 46, 1. Et. l. Fl. *

Stadt-Theater.

Freitag, den 19. Oktbr. 1900: 25. Abts.-Vorstlg. (Blau). Novität.

Der Tugendhof.

Lustspiel von Rich. Skowronnek. Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Samstag, den 20. Oktbr. 1900:

Geschlossen.

Kaiser-Panorama

Rheinstr. 136, nahe Dionysiuskirche

Diese Woche

London

mit seinen vielen Sehenswürdigkeiten

Ziehung morgen!

Meißener Geld-Lotterie

Loose 3 Mk.,

nach auswärts 10 Pf für Porto.

Paul Hellenthal,

Königstraße 117,

Zigarren- und Lotterie-Geschäft

Pianinos

Estey Co., New-York,

Harmoniums

Mason & Hamlin, Boston, sind anerk. Fabrikate, **allererstes Ranges,** von großartigem Ton.

Alleiniger Verkauf bei

H. Schreyer, Rheinstr. 68

Brod. 4019

Deynhauser, Duisburger, Bopparder, Eifeler, Mangbrod und alle Sorten Weißbrod empfiehlt

H. Gobbers

18 Everstraße 18.

Ein junger Schneider, verheir., sucht Stelle in kl. Geschäft als Zwischenmstr. o. Zuschneider. Offert. unter D. 6125 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein properes fleißiges

Dienst-Mädchen

für kleine Haushaltung für sofort oder später gesucht. 6212

Wwe. Jos. Herbst,

Gerberstraße 42.

Quintaner o. Quartaner

erhält gründl. Nachhülfe in Gymnas.-Fächern bei mäßigem Honorar. Offert. sub A. B. 6168 an die Geschäftsstelle d. Bl.

20 junge ausgewachsene

Truthühner u. Hahnen

verkauft **Gerhard Heyer,**

6217 Ordroich bei Hüls.

Ein 2pf. liegender

Deutzer-Gasmotor

ist wegen Betriebsvergrößerung billig zu kaufen. Bis Ende d. M. ist derselbe noch in Betrieb zu sehen. 6189

Ed. Peters, Lobberich, Buch- und Steindruckerei, Geschäftsbücher-Fabrik.

Wagenpferd

(Rappe) weil überzählig billig zu verkaufen, dasselbe ist auch vorzüglich eingefahren.

Franz Boffer, Weeze,

6222 Bahnhofsrestaurateur.

Wasserstands-Nachrichten.

Bingen, 18. Okt. Rheinhöhe Morgens 9 Uhr 1,48 Meter gefl. 0,09 Meter.

Köln, 18. Okt. Rheinhöhe Vorm. 11 Uhr 1,02 Mtr., gefl. 0,00 Mtr.

Duisburg, 18. Okt. Rheinhöhe Abends 6 Uhr 0,22 Mtr., gefl. 0,01 Meter.

Ruhrort, 18. Okt. Rheinhöhe Mittags 12 Uhr 0,51 Mtr., gefl. 0,03 Mtr.

Nymwegen, 17. Okt. Waalhöhe Morgens 8 Uhr 7,06 Mtr. gefl. 0,02 Mtr.

Arnheim, 17. Okt. Rheinhöhe Morgens 8 Uhr 7,62 Mtr. gefl. 0,02 Mtr.

Volks-Verein

für das

katholische Deutschland.

Sektion: St. Johann.

Sonntag, den 21. Oktober 1900,

Abends 6½ Uhr:

Bezirksversammlung

in der **Löwenburg.**

Vorträge.

1. Die soziale Frage im Lichte des Glaubens.
2. Vortrag des Herrn Pfarrers Dr. Thywissen.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein

der Geschäftsführer:

Krüsemann, Rechtsanwalt.

„Unitas"

Restauration Carl Klüfer.

Samstags, Sonntags und Montags:

Hasenpfeffer vom ganzen Hasen. Warme Krüstchen. Warme Würstchen mit Salat

Diverse Schnittchen. Mittagstisch von 60 Pfg. an u. höher.

Heinr. Giesen,

Neusserstr. 52, gegr. 1873, **Neusserstr. 52,**

empfiehlt sein grosses Lager in

Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Uhren und optische Artikel.

Nur prachtvolle gediegene Neuheiten.

Billigste Preise. Riesige Auswahl.

Spezialität:

Anfertigung von Schmucksachen nach Angabe und Zeichnung.

Auf zur Glücks-Kollekte.

Bestimmt diese Woche Samstag, den 20.—26. Oktbr.: **Ziehung.**

3. Meissner Dombau-Geldlotterie.

13160 baare Geldgewinne u. 1 Prämie. Hauptgew. ev. **100,000** M. baar.

1 Gew. zu 60,000 M., 1 zu 40,000 M., 1 zu 20,000 M., 1 zu 10,000 M., 2 zu 5000 M. 6181

Loose à 3 M. (nach auswärts für Porto u. Liste 30 Pfg. extra)

J. Neumann's Cigarren-Niederlage.

Vertreter: **Aug. Heinze,** Krefeld, Hochstr. 58.

Lohnzahlungs-Bücher,

20 Seiten, im Format 1219 cm, in blauem Umschlag, sind zu haben in der

Geschäftsstelle der „Niederrhein. Volkszeitung",

Krefeld, Friedrichstraße 41.



Nieten

für **Kessel-, Brücken- und Schiffsbau** in allen **Dimensionen** und **Kopfformen** liefert stets prompt u. billig in unübertroffener Ausführung und bester Qualität

Schrauben- und Nietenfabrik

Leurs & Hempelmann

in **Ratingen** bei **Düsseldorf.** 4381

Tägliche Produktion über 10,000 Stck.

Inserate in der „Niederrhein. Volkszeitung" **sind** bei der noch stetig zunehmenden Auflage **von grösster Wirksamkeit.**

Inserationsgebühr 15 Pfg. pro Zeile; bei Wiederholungen Rabatt.

Konzert-Gesellschaft.

I. Abonnement-Konzert

unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Herrn Theod. Müller-Reuter **am Samstag, den 27. Oktober cr., Abends 7 Uhr,** im großen Saale der Stadthalle.

Programm:

1. Fest-Ouverture . . . . . Volkmann.
2. Klavier-Konzert . . . . . Sauer.

Herr **Emil Sauer.**

3. „Te deum" für Chor, Orchester und Orgel **F. Wüllner.**
4. Klavierfoli . . . . . **(Schumann, Brahms, Chopin).**
5. Sinfonie Nr. V (C-moll) . . . . . **Beethoven.**

Solist: Herr Emil Sauer.

Einzelbillets zu M. 5.—, 3.—, 2.50 und M. 1.— sind in **F. Schuckerts Musikalienhandlung** (O. Rettke) u. Abends an der Kasse zu haben; daselbst können auch weitere Abonnements für die Saison 1900/1901 gezeichnet werden.

6216 **Das Konzert-Komitee.**

Montag, 22. Okt. 1900, Abends 8 Uhr, im grossen Saale der **Stadthalle:**

Konzert

von

Sigrid Arnoldson.

Prima Donna der Opéra comique in Paris, des Kgl. Theaters der itl. Oper Coventgarden in London u. des Kaiserl. Theaters in St. Petersburg,

unter Mitwirkung des Hrn. Professor

Georges Adler,

Klavier-Virtuose aus Frankfurt a. M,

Konzertflügel G. Bechstein aus der Niederlage des Herrn F. Adam, Westwall 69.

Karten: Saal mit Nr. à 3 M., Saal ohne Nr. à 2 M, Galerie mit Nr. à 2 M., Galerie ohne Nr. à 1 M sind in **F. Schuckerts Musikalienhandlung** (O. Rettke), Rheinstrasse 49, an der Luisenstrasse, zu haben.

Ziehung Samstag u. folgende Tage.

Noch eine kleine Anzahl Loose der

Meißener Dombau-Geld-Lotterie

à Mark 3.— vorräthig in der

Geschäftsstelle der „Niederrh. Volksztg.",

Friedrichstraße 41.

Dr. Oetkers Gustin

macht feinste Puddings, Saucen und Suppen. Mit Milch gekocht bestes knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder. Millionenfach bewährte Rezepte gratis.

H. Dietz, Apotheker,

à 15, 30 und 60 Pfg. Hauptgeschäft: Hochstr. 119

Filiale I: Ecke Markt- und Breitestraße.
Filiale II: Hochstraße 23, Ecke Mittelstraße.
Filiale III: Sternstraße 8.

Kölner Konsum-Geschäft, Hauptgeschäft Rheinstraße 96—98, Filiale Gladbacherstraße 3.

Johannes Schürmann, Hauptgeschäft, Filiale Rheinstraße 23a.

Hch. Espelmann, Westwall- und Gartenstraßen-Ecke.

Johannes Becker, Hauptgeschäft Hochstraße 56, Filiale Schwanenmarkt 5.

Peter Weyer, Hüllerstraße 45.

W. F. Brimmen, Hauptgeschäft: Gladbacherstraße 17. Filiale: Dießemerstraße.

Peter Trines, Evertsstraße 38.

Orts & Jörgens.

Fritz Fischer, Karlsplatz 18.

Heinrich Tourna, Krefeld, Floraplatz 76.

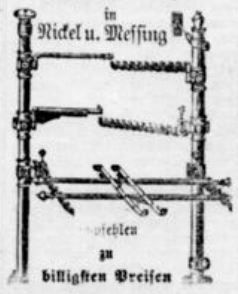
Joh. Pilger, Nord- und Weststraßen-Ecke. 8342

Josephine Kruse, Louisenplatz 6.

Heinr. Lüchters, Hauptgeschäft Marktstraße 43—45, Filiale Neue Linnerstraße 37.

Englische Metall-Schaufenster-Gestelle

in Nickel u. Messing



empfehlen zu **billigsten Preisen**

Gebr. Royen, Krefeld.

Hochstraße 41. 4699

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen

für minderjährige Arbeiter sind zu haben in der Geschäftsstelle der „Niederrheinischen Volkszeitung" und des „Krefelder Stadt-Anzeiger".